

Die Liebesbeichte

Lustspiel in drei Akten

von

Maximilian Vitus

LIVRE



Personen:

1. Lisbeth Moosrainer, Kraemerin ( Anfangs Fuenfzig )
2. Hermann, ihr Sohn ( 32 Jahre )
3. Der alte Stiefenhofer, ihr Vater ( 77 Jahre )
4. Traudl, ihre Pfllegetochter ( 18 Jahre )
5. Peter Altinger, Traudls Vormund ( Ende Vierzig )
6. Anton Harteis, ein reicher Bauer ( Fuenfziger )
7. Reserl, seine Tochter ( 30 Jahre )

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Ein Bayerischer Marktflecken.

Alle drei Akte spielen in der Stube der Lisbeth Moosrainer.  
Zwischen dem 1. und dem 2. Akt liegt ein Zeitraum von einem Tag,  
zwischen dem 2. und dem 3. Akt ebenfalls ein Tag.

LIVRE



1. Akt 1. Szene

Grossvater, Traudl, spaeter Lisbeth

Grossvater: Teufel, Teufel - So geht es jetzt wieder nicht hinaus. Jedesmal bleiben mir drei oder vier Karten uebrig. Diesmal muss es aber unbedingt hinaus gehen.

Traudl: Aber Grossvater, wie man sich nur wegen so einem dummen Kartenspiel so aufregen kann.

Grossvater: Teufel eini - So mein ich, koennt es gehen.

Traudl: Wieviele Stunden spielst Du denn jetzt eigentlich schon an diesem dummen Spiel?

Grossvater: Ha? Hast Du was gesagt?

Traudl: Ich braecht das nicht fertig, stundenlang vor den Karten da zu sitzen.

Grossvater: Ich schon.

Lisbeth: Jetzt hoerst aber endlich einmal auf mit der saudummen Spielerei. Du musst ja schon ganz bloed werden, wenn Du den ganzen Tag nichts anderes tust, als das fade Kartenspiel da.

Grossvater: Lasst Du mir gleich mein Spiel da. Das geht Dich gar nichts an, ob ich bloed werd. Das ist meine Sache.

Lisbeth: Zu gar nichts anderem bist Du mehr zu brauchen, seit dem Du dieses bloede Spiel da hast. Haettest dem Grossvater auch was Gescheiteres mitbringen koennen aus der Stadt, als diese Dummheit da.

Grossvater: Meine Karten gibst mir zurueck.

Traudl: Geh, Basl, lass ihm halt seine Karten. Der Grossvater steht einem sonst doch blos im Weg rum. So hat er doch wenigstens seine Beschaeftigung.

Lisbeth: Du musst ihm natuerlich immer die S.ange halten. Da. Hast denn wenigstens die Geissn gefuettert?

Grossvater: Warum grad ich?

Lisbeth: Weil das Deine Arbeit ist.

Grossvater: Meine Arbeit! - Als ob ich nicht mehr zu tun haett.

Lisbeth: Was denn? Was denn? - Den lieben langen Tag sitzt in Deinem Lehnstuhl da und schaut zu, wie die anderen arbeiten, oder tust Dir die Karten schlagen.

Grossvater: Als ob das keine Arbeit waer. Du bringst das in Deinem ganzen Leben nicht fertig.

Lisbeth: Das ging mir gerade noch ab, die bloede Kartenschlagerei, weil ich sonst gar nichts anderes zu tun hab, hast schon ein Holz gespalten? In der Kueche draussen ist kein einziges Scheit mehr.

Grossvater: Wenn Du mich siehst, gleich hast schon eine Arbeit fuer mich. Den ganzen Tag kommt man zu keiner Ruhe. Bei so einer Aufregung soll man dann den Kopf richtig beisammen haben beim Spiel.

Lisbeth: Grad komm ich aus dem Garten. Da steht das Unkraut schon bald meterhoch. Und die Huehner haben den ganzen Salat zerrauft. Waer viel gescheiter, er passte auf die Huehner auf.

Traudl: Ich geh gleich hinaus und sperr die Huehner ein und ausgrasen werd ich auch einmal gruendlich.

Lisbeth: So wars grad nicht gmeint, Traudl. Muss denn das Maedl alle Arbeit tun, die eigentlich Dir zusteht? Mit die alten Leut ist es halt ein Kreuz.

Grossvater: Ich weiss schon, ich weiss schon, ueberfluessig bin ich auf dieser Welt. Das hast Du mir schon oft genug gesagt.

Lisbeth: Ist ja wahr auch. - Wegen mir spielst Dein Kartenspiel, bis die Schwammerl auf Dir wachsen. Eigensinniger Dickschaedel, eigensinniger.

2. Szene

Lisbeth: Ah, der Altinger. - Geht Dir was ab, was solls sein?

Altinger: Zum Kaufen bin ich heute nicht gekommen. - Ich haette nur gern wieder einmal nach der Traudl geschaut. - Du weisst, als ihr Vormund habe ich gewissermassen die Verantwortung fuer sie und da muss ich doch hin und wieder einmal nachschauen.

Lisbeth: Freilich, Freilich. Du weisst, es geht ihr gut. bei mir hat sie es nicht schlecht.

Altinger: Weiss ich, weiss ich Lisbeth, sonst haette ich vor 6 Jahren beim Tod von ihre Eltern, als ich die Vormundschaft uebernommen habe auch nicht zugegeben, dass sie in Dein Haus kommt.



Lisbeth: Und seit der Zeit habe ich gesorgt fuer sie, als wie fuer mein eigenes Kind. Ich glaube kaum, dass die Traudl was zum Klagen haett.

Altinger: Weiss ich alles und habe es auch immer anerkannt. Seitdem ist das Maedel aufgeblueht wie eine Rose. Seine Freude hat man daran, wenn man sie anschaut.

Lisbeth: Ja, ist ein ganz liebes, sauberes Maedel geworden.

Altinger: Gewiss und - und - deswegen moechte ich jetzt gern einmal mit Dir was reden.

Lisbeth: Da bin ich aber jetzt neugierig, was da rauskommt.

Altinger: Weisst, Lisbeth, Du bist jetzt nicht mehr ganz jung. Heut oder morgen kann Dir was passieren und das Maedchen steht dann wieder allein da.

Lisbeth: Na weisst, Altinger, des machst schon gut. E<sub>st</sub>ens einmal bin ich noch in die besten Jahre, und bis ich einmal ans Sterben denke, d hats noch gute Weile. Schau Dir nur einmal meinen Vater an, der ist heut noch frisch und lustig mit seinen 77 Jahren und denkt noch lange nicht ans Sterben.

Grossvater: Nein, den Gefalln tu ich Dir noch lange nicht, wenn ich auch schon ganz ueberfluessig bin.

Altinger: Ah, der Grossvater ist auch da. Gruess Dich Gott, Stiefenhofer.

Lisbeth: Ich habe mir ja gerade des Maedl ins Haus genommen, dass ich eine Hilf an ihr habe, wenn ich aelter werde. und jetzt, wo es so weit ist, willst mirs am Ende gar wieder nehmen?

Altinger: Noch nicht gleich. - Pass einmal auf, was ich Dir sagen will: Ich habe im Sinn, dass ich die Traudl verheiraten moecht. - Was meinst jetzt da dazu?

Lisbeth: Das waer mir fei schon gar nicht recht, Altinger, das kann ich Dir schon sagen. - Schau, jetzt hab ichs Deandl lieb gewonnen, wie mein eigenes Kind und jetzt soll ichs wieder hergeben?

Altinger: Wenns aber a recht a reiche Partie machen taet?

Lisbeth: Ja, ich weiss nicht, was ich dazu sagen soll. Freilich vergoenn ich dem Maedel ein recht grosses Glueck in der Zukunft.

Altinger: Genau so besorgt bin ich auch. Schau, sie bekommts ja sehr schoen, wird eine Baeurin, eine Grossbaeurin sogar...

Lisbeth: Das ist ja alles recht gut und schoen, aber ich meine, das hat noch lange Zeit dazu.

Altinger: Ja, weisst, mit der Zeit wird man alt.

Lisbeth: Das hat bei der Traudl noch keine Gefahr.

Altinger: Bei der Traudl noch nicht, aber bei dem, no ja, bei dem haet, der sie gerne heiraten moecht, - bei dem ist es schon ein wenig gefaehrlicher.

Lisbeth: Was, - ist das vielleicht so ein Alter?

Altinger: Alt grad nicht - Er ist halt ein Witwer in die besten Jahre. den ich ihr ausgesucht habe. Weisst, noch ein ganz fescher Mann.

Lisbeth: So?

Altinger: Halt ein erfahrener Mensch, kein so junger Spritzer, bei dem man Angst haben muss, dass er in der Ehe auch ausserhalb der Hecken grast.

Lisbeth: Ja, mei, mit so einem alten Tattl wirst der Traudl halt keine besondere Freude machen.

Altinger: Alten Tattl! - Alten Tattl! - Was fällt denn Dir ein?

Nein, nein, das ist schon noch einer, auf den die Weiber fliegen.

Lisbeth: Ja kennst Du ihn so genau?

Altinger: Immer schon, wie meine Hosentasche. Ich meine, eine bessere Versorgung gibts fuer die Traudl nicht mehr.

Lisbeth: Und ich meine, die Hauptsache bei der ganzen Geschichte ist schliesslich und endlich, die Traudl. Das Gescheiteste wird sein, Du sprichst einmal selber mit dem Maedl.

Altinger: Und ich habe mir gerade gedacht, das Gescheiteste ist, Du sollst sie erst ein wenig vorbereiten. Du sprichst Dich vielleicht leichter, als ich

Lisbeth: Nein, nein, mein Lieber, da misch ich mich nicht ein. Das sind Sachen, die muss das Maedel allein ausmachen. Du entschuldigst schon, aber ich muss jetzt wieder in den Laden. Es ist scheinbar wieder her gekommen.

Altinger: Jetzt bin ich ebenso gescheit, wie vorher. Muss ich mich doch selber ans Maedl wenden. Also, nix fuer ungut. Gruess Gott!

Lisbeth: Is schon recht. Also Pfiat di Gott, Altinger, bleib gesund.

Grossvater: He, Disbeth, hast es gehoert, unser Traudl moecht er gerne verheiraten.

Lisbeth: Scheinst aber doch noch ganz gute Ohren zu haben, Vater.

Grossvater: Hat ja laut genug gesprochen, der Altinger. Und wen meinst, dass er in Sinn hat.

Lisbeth: Das weiss doch ich nicht. Geht mich ja auch nichts an.

Grossvater: A, er ich kann mirs schon denken.

Lisbeth: Und dann gehts Dich ja auch nichts an.

Grossvater: Freilich, Freilich! - Ich bin ja der Garniemand, ich weiss schon.

### 3. Szene

Grossvater, Lisbeth, Traudl

Traudl: Basl, Basl... ein Brief ist gekommen vom Hermann.

Lisbeth: Vom Hermann? Woher weisst denn das?

Traudl: Der Postsepp sagt es.

Grossvater: A Brief vom Hermann, wie, gib amal her.

Lisbeth: Ja, freilich, Du. Mir gibst ihn her. Wo hab ich denn gleich meine Brillen. Wo is denn wieder.

Grossvater: Meinetwegen wos mag. Lies Deinen Brief allein. Ich will gar nichts mehr wissen davon.

Traudl: Wo hast es denn wieder hingelegt. Soll ich ihn Dir vorlesen?

Lisbeth: Nein, nein, nein. Des tu ich schon allein.

Traudl: Da ist sie ja.

Lisbeth: Gibs her, geschwind. Rio de Janeiro, 25. Juli. Liebe Mutter. Heute erhaeltst Du eine Freudennachricht. Denke Dir die Ueberraschung, ich habe mich entschlossen, nach der Heimat zurueckzukehren--

Was, was ist das? - Ich gedenke mit dem Dampfer Monte Olivia zu reisen und komme voraussichtlich am 22. August in Hamburg an.

Jess Maria, der Mandi kommt aus Amerika.

Traudl: Der Mandi... hast es gehoert, Grossvater, der Mandi kommt.

Grossvater: Habs schon gehoert. Ganz taub bin ich ja doch net.

Lisbeth: Vater, unser Mandi kommt zurueck.

Grossvater: Unser Mandi? Dein Mandi.

Traudl: Ist ja auch Dein Enkelsohn.

Grossvater: Feilich, freilich. Ich kenn ihn noch gut, den kleinen Buben, bevor er mit dem Bartl nach Amerika nueber ist.

Lisbeth: Hoerts nur weiter: Hoffentlich kommt dieser Brief noch rechtzeitig an, damit meine Ankunft nicht zu ueberraschend ist.

Ich schreibe daher von Rio aus, kurz vor der Abfahrt des Schiffes. Den wievielten haben wir denn heut?

Traudl: Heut ist doch schon der Vierundzwanzigste.

Lisbeth: Der 24te. Da muesst er ja schon lange da sein. Traudl, Grossvater, was sagst jetzt da dazu? Der Mandi kommt. Nein, so eine grosser Glueck, ein unverhofftes.

Traudl: Was schreibt er denn noch?

Grossvater: D s moecht ich auch gerne wissen. Les halt einmal weiter.

Lisbeth: Nein, das ist mein Brief, den gebe ich nicht her. Traudl, jetzt heisst es zugreifen. Jetzt gehst raus in den Garten und pflueckst Blumen, recht viel, und die allerschoensten und die stellst da auf den Tisch und auf den Kommodkasten und...

Grossvater: Das hat alles noch Zeit. Jetzt gib mir halt amal den Brief.

Traudl: Les doch einmal, was er alles noch schreibt, der Mandi.

Lisbeth: Also hoerts. Du wirst schauen, was aus Deinem Mandi geworden ist.

Ach, ich freue mich ja schon so auf Dich, auf den Grossvater, und auf unser Doerfl, und wenn ich wieder auf unsere Berge steig, dann zieh ich wieder die kurze Lederhose an. Jessas, die kurze Lederhosen. Traudl, wo haben wir denn nur die Kurze Hose vom Hermann hingesteckt? Und die Joppn und das gruene Huetl?

Grossvater: Die wird sich schon noch finden. Weiter weiter.

Wielang ist denn jetzt der Hermann schon fort?

Lisbeth: Des wird jetzt grad 14 Jahre sein. Wie mein Mann gefallen war, hat ihn mein Schwager der Bartl mitgenommen. Er hat solange gebettelt, bis ich meine Einwilligung gegeben habe. Und jetzt kommt er wieder heim. So eine Freud.

Traudl: Das wird eine Gaudi geben, wenn er erst wieder da ist!

Lisbeth: Du kennst ihn ja gar net, Traudl.

Traudl: Von die Bilder halt.



Grossvater: Ja, wo er den grossen Hut aufhat, am Pferd oben sitzt, und unten hingeschrieben ist, ein Gaucho aus Rio Grande do Sul.

Lisbeth: Und so ein blosses Buerscherl ist er gewesen, wie ihn der Bartl mitgenommen hat, und jetzt-

Grossvater: Und jetzt - jetzt lies endlich einmal fertig - Teufel nochmal.

Lisbeth: Vielleicht finda ich auch daheim ein liebes, nettes Weiberl... Ist denn meine Jugendliebe die Harteiser-Resel schon verheiratet? Wie mag sie heute wohl aussehen? Ob sie noch immer so sauber ist, wie frueher?--  
Traudl: Uhe, das Reserl ist dem Hermann seine Jugendliebe...

Grossvater: Der wird Augen machen, wie die sich herausgewachsen hat.

Traudl: Ob die vor 14 Jahr wirklich einmal sauber gewesen sein kann?

Lisbeth: Sei nicht so vorlaut, du freches Ding, Du. Bilde Dir nur nicht so viel ein auf Deine Schoenheit. Gleich gehst jetzt hinueber zu den Harteiserischen und sagst, dass der Mandi kommt. Das waer so ein Paar, die reiche Harteis Resel und mein Bub. Das waer mir schon recht.

Grossvater: Ich meine, der Bub wird in Amerika seinen guten Gemack doch nicht ganz verloren haben.

Lisbeth: Der Mandi fraegt in seinem Brief, ob sie noch ledig ist. Also interessiert er sich doch noch fuers Reserl.- Die muss er heiraten und keine andere.

Grossvater: Um Gotteswillen. Den wuesten Teufel! - Nein, nein, wenn Du keine andere fuer ihn weisst, da taet er mir doch leid, der Mandi.

Traudl: Der sucht sich schon selber eine.

Lisbeth: Na, wir werden es ja sehen. Jetzt hoert einmal den Schluss. Also liebe gute Mutter, von amerikanischem Boden recht viele Gruesse und Kuesse. Gruesse auch den Grossvater und die kleine Traudl - Dein Mandi.

Traudl: Was schreibt er da, die kleine Traudl? Der meint scheinbar, ich bin noch ein kleines Kind.

Lisbeth: Das muss man nicht so genau nehmen, ich hab ihm immer von der kleinen Traudl geschrieben, das schreibt er halt nur so nach.

Grossvater: Er wird schon merken, dass Du in diesen Jahren ein bisschen grosser geworden bist.

Lisbeth: Aber jetzt beeilige Dich, Traudl! Einen Kuchen musst Du backen, im Garten die Blumen holen, eine Girlande um die Tuere musst Du binden, Tuerstock schmuecken, zur Resl laufen -

Traudl: Jetzt moecht ich nur wissen, was ich zuerst machen soll.

Kuchen backen, Blumen pfluecken, Girlanden Binden, Tuerstock schmuecken, zur Resl laufen - aber zu der geh ich einmal auf gar keinen Fall. Da kann der Grossvater hinuebergehen.

Grossvater: Ja freilich, alles ich. - Zu dieser haesslichen Hexe duerfte ich wieder hinueber. Wo ich sie sowieso nicht leiden kann.

Lisbeth: Immer hast Du eine andere Ausrede, wenn man Dir was anschafft. Jetzt gehst halt einmal zu den Harteiserischen hinueber und damit basta.

Grossvater: A<sup>er</sup> so eilen tut das nicht.

Lisbeth: Und wie ich aussehe, so kann ich mich ja gar nicht sehen lassen, wenn mein Mandi kommt.

Grossvater: Mein Gott, Du tust ja gerade wie ein junges Maedchen, dessen Hochzeiter kommt. Der Mandi hat die gleiche Freude, auch wenn Du ihn mit den Nachtgewand begruessst.

Traudl: Nein, Tante, zieh Dich nur an und mache Dich recht schoen. Inzwischen pfluecke ich die Blumen draussen im Garten und dann lacke ich einen Kuchen, dass er einen recht schoenen Empfang hat.

Lisbeth: Bist ein braves Maedchen.

Traudl: Und am Schluss mache ich mich auch ein bisschen zurecht, dass ich nicht gar zu stark neben Dir abstecke.

Grossvater: Dann muss ich aber auch meine Sonntagskleidung anziehen, extra fuer den Mandi.

#### 4. Szene

Vorige, Altinger

Altinger: Was ich noch sagen moechte - Gruess dich gott, Traudl.

Traudl: Ah, - der Herr Vormund.

Altinger: Gut schaut aus, Traudl.

Traudl: Geh Altinger, halt mir das Maedel nicht auf.

Altinger: Ja weisst, Lisbeth, um nocheinmal auf vorhin zurueckzukommen...

Lisbeth: Ich hab jetzt keine Zeit, Altinger, ich muss mich umziehen.

Entschuldigt schon, weisst, der Mandi kommt.

Altinger: Die hats heut aber wichtig. Nun, macht auch nichts. Ich moecht gern ein paar Worte mit Dir reden, Traudl.

Traudl: Gewiss Herr Vormund, gaenz gern, Herr Vormund - A<sup>er</sup> bitte schoen,

kommens vielleicht ein anderes mal wieder. Jetzt habe ich naemlich absolut keine Zeit nicht.

Altinger: So, so? - Was waer denndas Wichtiges, was Du da zu tun hast?

Traudl: Erstens muss ich Blumen pfluecken, zweitens einen Kuchen backen, drittens Girlanden binden, viertens muss ich mich schoen machen..

Altinger: Ja warum denn das alles?

Traudl: Der Mandi kommt... der Mandi kommt...

#### 5. Szene

Altinger: Der Mandi kommt? - Sag einmal Stiefenhofer, was ist denn heute eigentlich bei euch los?

Grossvater: Der Mandi kommt! ...

Altinger: Ja, zum Donnerwetter! - Seid ihr denn alle verrueckt? Der Mandi - der Mandi - der Mandi? Ja wer ist denn das, der Mandi?

Grossvater: Jetzt kennt der den Mandi nicht.

Altinger: Ja kennst ihn vielleicht Du?

Grossvater: Ich werde ihn nicht kennen, es ist doch mein Enkelsohn.

Altinger: Was, Dein Enkelsohn, der in Amerika, kommt der zurueck?

Grossvater: Freilich, freilich.

Altinger: Der muss doch jetzt schon ein ganz stattlicher Bursche sein?

Grossvater: Das meine ich auch.

Altinger: Wann ist denn der eigentlich hinueber? Das muss doch immer schon 10, 12 Jahre her sein?

Grossvater: Sogar schon 14.

Altinger: Dann muss er ja schon ein ausgewachsener Mann sein. Wie alt ist er denn?

Grossvater: Ein Dreissiger ist er allerweil.

Altinger: Kommt er allein, oder ist er verheiratet?

Grossvater: Ach woher. Er hat ja geschrieben, dass er jetzt heiraten moechte herueben. Deswegen kommt er ja heim.

Altinger: Und der wird jetzt natuerlich bei Euch da wohnen?

Grossvater: So eine Frage... Meinst Du vielleicht, er zieht in ein Hotel?

Altinger: Das gibt es nicht. Das gibt es auf keinen Fall. Das erlaube ich nicht.

Grossvater: Ja, was hast denn? Spijnst Du jetzt?

Altinger: Dann nehm ich die Traudl sofort aus dem Haus, gleich auf der Stelle... Der Mandi kommt.

Grossvater: Wenn sie will.

Altinger: Die muss wollen. Ich bin der Vormund, ich schaffe an, und alles was ich will, das geschieht... Die Traudl ist erst 18 Jahr, mit 21 wird sie erst muendig.- Bis dahingehet es nach meinem Willen, verstanden?

Grossvater: Kann schon sein.- Mich musst aber jetzt entschuldigen, ich muss jetzt hinueber zu den Harteiserischen, entschuldigst schon.

Altinger: Was willst Du denn bei denen?

Grossvater: Ausrichten muss ich, dass der Mandi kommt.

Altinger: schon wieder dieser Malefiz-Mandi. Jetzt ist es aber hoechste Zeit, dass ich einen Riegel vorschiebe und mit der Traudl red. Das waer ir das Schoenere, wenn jetzt, im letzten Augenblick, noch ein anderer dazwischen kaem.

#### 6. Szene

Altinger, Traudl

Traudl: Ah, der Herr Vormund ist noch da.

Altinger: Ja, ist gut, dass Du kommst, Traudl, ich habe nur auf Dich gewartet.

Traudl: Das ist aber nett vom Herrn Vormund. - Wenn ich nur nicht gerade heute alle Haende voller Arbeit haette.

Altinger: Aber so viel Zeit wirst Du schon haben fuer Deinen Vormund - nur ein paar Worte.

Traudl: Aber gewisse reden Sie nur. - Ich hoer zu und binde unterdessen die Blumen.

Altinger: Gehoert das alles fuer den Hermann?

Traudl: Freilich. - Der Herr Vormund soll aber auch ein Bluemerl haben, dass er nicht ganz leer ausgeht.

Altinger: Traudl!

Traudl: Was ist denn, Herr Vormund, was haben sie denn?

Altinger: Zu reden habe ich was mit Dir, Traudl.

Traudl: Was waer denn das?

Altinger: Mit Deiner Pflegemutter habe ich schon gesprochen.- Ich mein, du waerst jetzt schon so weit, dass - dass - dass, Du heiraten koenntst.

Traudl: Weh, nein, nein, nein, ich denke noch lange nicht an so was.  
Altinger: Du weisst, dass ich als Dein Vormund auch Verpflichtungen gegen Dich hab, - und deswegen moecht ich Dich gern bald versorgt wissen.  
Traudl: Ich bin ja versorgt. - Schau Altinger, ich habe doch noch gar nichts gehabt vom meiner Jugend. Und da soll ich jetzt schon heiraten? Vielleicht gar einen, den ich nicht mag?  
Altinger: Das ist das Wenigste. Du musst darauf schauen, dass Deine Zukunft gesichert ist. Und das hast Du bei dem Betreffenden.  
Traudl: Ja habt ihr denn vielleicht gar schon einen ausgesucht fuer mich?  
Altinger: Freilich. Ein Witwer, nicht mehr ganz jung, aber ein stattlicher, lieber Kerl und Geld hat er auch.  
Traudl: Ein Geld hat er auch. Das lasst sich wenigstens hoeren.  
Altinger: Das sag ich auch. Und schlecht fahren taetest auch nicht mit ihm  
Traudl: Nein, nein. Einen, den ich net kenn, heirat ich nicht. Jetzt muss ich aber in die Kuech gehen. Entschuldigungs schon, Herr Vormund, der Kuchen wartet auf mich.  
Altinger: So bleib doch da. Ich muss Dir ja nochwas von Deiner Zukuenftigen erzaehlen. Du kennst ihn schon.  
Traudl: Kennen tu ich ihn? Dann ist es gewiss kein Gescheiter.  
Altinger: Waer nicht uebel:  
Traudl: Die Uebertragenen, die ich kenne, sind alle nicht nach meinem Geschmack.  
Altinger: Du bist halt noch nicht auf den richtigen Geschmack gekommen. Bist die ganze Zeit an ihm vorbeigegangen, ohne dass Du gemerkt haetest, wie nah er Dir steht. Und er hat sich unterdessen so viel gesorgt um Dich.  
Traudl: D s tut mir leid. Ist es denn einer aus unserem Dorf?  
Altinger: Freilich.  
Traudl: Dass ich da aber noch nie was gemerkt habe?  
Altinger: Gemerkt hast Dus schon, aber gekennt hast Dus nicht.  
Traudl: Jetzt spannen sie mich aber nicht laenger auf die Folter, Herr Vormund. Wer ist es denn?  
Altinger: Das kann ich Dir nur sagen, wenn Du mir versprichst, dass Du keinem Menschen ein Wort davon erzaehlst.  
Traudl: Ich sag bestimmt nichts.  
Altinger: Traudl.... i bins...  
Traudl: Herr Vormund!.... Das habe ich aber nicht von Ihnen erwartet.  
Altinger: Gell? Was sagst jetzt da dazu?  
Traudl: Ihr bringt mich direkt in Verlegenheit. Es ist ja wahr, ihr habt Euch als Vormund wirklich gesorgt um mich. Und ich bin Euch viel Dank schuldig. Aber, aber... aus Dankbarkeit kann ich Euch doch jetzt nicht heiraten?  
Altinger: Ich will auch nicht aus Dankbarkeit geheiratet sein, ich mein Du koenntest mich schon noch aus Liebe heiraten...  
Traudl: So muesstest es ja eigentlich auch sein bei rechtschaffene Eheleut, aber, aber,,,das haett ich mir nicht gedacht...  
Altinger: Ich haett es mir ja auch nicht gedacht, dass ich nocheinmal heiraten werde- aber jetzt ists schon einmal so...- also Maedl sag ja, und Du bist fuer Dein Leben versorgt.  
Traudl: Ihr meint es mir ja recht gut Herr Vormund, das glaube ich schon. Aber ich bin doch noch so jung, und Jugend gehoert zu Jugend, Ich habe doch noch gar nichts in meinem Leben mitgemacht, seid mir nicht boes Altinger, weil ich Euch jetzt gar keine rechte Antwort geben kann, und nochdazu gerade heute, wo ich vor lauter Arbeit nicht weiss, wo mir der Kopf steht.  
Altinger: Ueberleg Dirs net lang, Traudl, sondern sag gleich ja.  
Traudl: Ja, mei....  
Altinger: Kennen tun wir zwei uns doch schon lang genug, Ich hab Dich aufgewachsen sehen, hab Dich immer schon gern gehabt, und Du sollst es gut haben bei mir, da fehlt sich nichts.  
Traudl: Ja, ja.  
Altinger: Du weisst, wie ich zu Dir bin, also schlecht wirds Dir nicht gehn.. Was brauchst da noch lange ueberlegen.  
Traudl: Gewiss,,, schon, schon..... aber das geht doch nicht so schnell...  
Altinger: Bei mir schon.  
Traudl: Na, na, was tun sie denn Herr Vormund, nein, das duerfen ich nicht tun  
Altinger: Warum denn nicht Traudl?  
Traudl: Weil - weil - mich ihr Schnurrbart gar so kitzelt.  
Altinger: Wenns nur das ist, gleich geh ich zum Bader und lass mir meinen Schnurrbart wegrasieren. Jawohl, fuer Dich tu ich alles. alles mei Traudl.  
Traudl: Ah, gehen Sie Herr Vormund.  
Altinger:

Altinger: Jetzt mußt Du nicht mehr Herr Vormund zu mir sagen, jetzt mußt Peter zu mir sagen. - Sag einmal Peter zu mir.

Traudl: Peter.

Altinger: Sag einmal: Mein lieber Peter.

Traudl: Mein... lieber.... Peter.

Altinger:

Traudl: Aber Herr Vormund von der Seite kannte ich sie ja noch gar nicht.

Altinger: Peeeter, Peeeter...

Traudl: Hab ich Dich noch gar nicht kennengelernt, Peter.

Altinger: Ja, den Peter sollst Du jetzt erst richtig kennenlernen, Maedchen. Und zum Zeichen, dass wir 2 jetzt zusammengehören, schenke ich Dir den Ring da. Das ist jetzt unser Verlobungsring.

Traudl: Das ist aber schnell gegangen.

Altinger: Jetzt heiraten wir bald, so in 4, 6 Wochen und dann bist Du Baeurin vom Holzerhof. - Freut Dich das gar nicht?

Traudl: Schon, schon, - aber wenn nur nicht alles so schnell ging.

Altinger: Und jetzt auf Wiedersehen, Maedchen. Jetzt geh ich gleich zum Pfarrer und sag ihm, dass ich mit Dir versprochen bin. Dann sprich ich auch gleich mit ihm wegen dem Stuhlfest. - Nun, bekomme ich keinen Kuss?

Traudl:

Altinger: Auf Wiedersehen, Traudl.

### 7. Szene

Traudl, Lisbeth

Traudl: Jetzt sowas, jetzt sowas. - Ich bin verlobt. Wie bin ich jetzt nur so geschwind dazugekommen? - Jetzt sowas.

Lisbeth: So, ich bin fertig, meinetwegen kann er kommen. - Ja, was ist denn mit Dir, Traudl, was hast Du denn? Was bruetest Du denn so vor Dich hin?

Traudl: Ich bin verlobt.

Lisbeth: Was bist?

Traudl: Verlobt. Denk Dir nur gerade, Basl, das Unglueck. Ich bin verlobt.

Lisbeth: Ja Maedchen, spinnst Du, oder bist Du uebergeschnappt.

Traudl: Nein, nein, Basl, es ist wirklich so.

Lisbeth: Jetzt red einmal gescheit, der Herr Vormund hat mir ja schon eine Andeutung gemacht, dass Du heiraten solltest, also mit wem will er Dich denn verheiraten?

Traudl: Mit ihm selber.

Lisbeth: Ja Maedl, Traudl, da wirst Du ja Holzerbaeurin... Nein, so ein Glueck. Ja da muss man ja gratulieren zu einem solchen Glueck.

Traudl: Ich dank recht schoen, Basel, aber, aber...

Lisbeth: Was aber...

Traudl: Es ist halt alles so schnell gegangen. Da, einen Ring hat er mir auch schon geschenkt.

Lisbeth: Der Altinger hat eben nicht mehr viel Zeit. Bei dem pressiert's halt. - Er ist ein Mann schon in den besten Jahren, er moecht nichts mehr versaeumen.

Traudl: Das ist es ja, was mir immer durch den Kopf geht. Ich hab gemeint, ich heirat einmal einen jungen feschen Burschen, und jetzt kommt auf einmal der Herr Vormund daher, will mich zur Frau, und ich werd gar nicht lang gefragt.

Lisbeth: Wo Du einen ganzen Holzerhof dazubekommst, da kannst Du doch leicht ein Auge zudruecken. Wirst Dich mit der Zeit auch an den alten Altinger gewoehnen.

Traudl: Meinst?

Lisbeth: Man gewoehnt sich an viel im Leben, aber jetzt schaut, dass Du wieder an Deine Arbeit kommst. Wir haben ja noch so viel zu tun, bis der Mandi kommt.

Traudl: Jetzt freut mich schon der ganze Mandi nicht mehr.

Lisbeth: Geh, geh, mache weiter. - Hast denn den Kuchen schon angeruehrt?

Traudl: Nein.

Lisbeth: Also dann schaue, dass Du weiter kommst. Kann sein, dass der Mandi mit dem fuenf Uhr Zug kommt, da haben wir jetzt die hoechste Zeit. Der wuerde schoen schauen, wenn er einen Kaffee ohne Kuchen bekaeme.

Traudl: Ich geh schon - ich bakce einen Kuchen - aber freuen tut mich schon rein gar nichts mehr.

Lisbeth: Sei so gut. Wenn das jetzt der Altinger hoerte.

Traudl: Jessas, jetzt faellt mirs erst ein, der Herr Vormund hat zu mir extra gesagt, Ich soll keinem Menschen von unserer Verlobung was erzaehlen. Gell, Du sagst niemand was davon.

Lisbeth: A woher. Wenn ers nicht haben will, dann red ich auch nichts.

Traudl: Dann ist es schon recht.

### 8. Szene

Lisbeth, Grossvater, dann Reser

Lisbeth: Macht das Maedl so ein Glueck, und lasst den Kopf haengen, wie eine



Henne, die an Zipf hat. Wo kommst denn Du her?

Grossvater: Vom Harteiserhof.

Lisbeth: Hast dem Reserl gesagt, dass der Mandi kimmt?

Grossvater: Nein.

Lisbeth: Warum nicht?

Grossvater: Weil sReserl mit dem Bauern beim Misten auf der Wiese draussen ist.

Lisbeth: Dann gehst gleich nocheinmal hinueber.

Grossvater: Ich habe ihr doch sagen lassen, sie soll gleich einmal zu uns ueber kommen, wens heimkommt.

Lisbeth: Dann wird sie schon kommen.

Reserl: Was ist denn los? Wo brennts denn? Was soll ich denn?

Lisbeth: Ja Reserl, wie schautst denn Du aus?

Reserl: Wie soll ich denn ausschauen? Wenn man vom Misten kommt, kann man doch nicht ausschauen, wie eine Gnaedige. - Aber was ist denn los, moecht ich gerne wissen?

Lisbeth: Ich moecht Dir nur sagen, dass wir einen Besuch kriegen.

Reserl: Und da sprengst Du mich deswegen extra von meiner Arbeit weg?

Alles muss ich liegen und stehen lassen, als wenn wunder was los waer? Ja glaubst denn Du, ich hab meine Zeit gestohlen?

Lisbeth: So reg Dich doch nicht so auf, Reserl, ich hab Dirs doch nur gut gemeint.

Grossvater: Das gibt einmal ein liebes Weiberl, das muss ich sagen.

Reserl: Jetzt sagts doch einmal grad, was wollt ihr denn eigentlich von mir? Warum habt ihr mich denn holen lassen?

Lisbeth: Der Mandi kimmt.

Reserl: Was geht denn mich des an? Jetzt steigtst mir doch gleich am Buckel nau.

Lisbeth: Reserl, kennst denn den Mandi nicht mehr, meinen Sohn, der nach Amerika hinueber ist?

Reserl: Ah, - den Mandi meinst! - Ah so. Ja freilich, den kenn ich schon. und der kommt zurueck?

Lisbeth: Freilich.

Reserl: Mit dem habe ich ja schon geflirtet, bevor er nach Amerika nueber ist. Das war ein lieber Bursch. Den habe ich gut leiden koennen.

Grossvater: Der arme Mensch.

Lisbeth: Und das weiss der Mandi noch ganz genau. Siehst Du, da in seinem Brief schreibt er: Vielleicht finde ich auch daheim ein liebes, nettes Weiberl. Und jetzt kommt die Hauptsache. Ist denn meine Jugendliebe, die Harteiser Resl schon verheiratet. Wie mag sie heute wohl aussehen. Ob sie noch immer so sauber ist, wie frueher. Hast es gehoert.

Grossvater: No, freu Dich, armer Mandi.

Reserl: Ja, wens aso ist, das ist freilich was anderes. Wann kommt er denn, mein Mandi? Herrschaft nocheinmal, dann muss ich mich aber sauber zusammenrichten. Der wird a Freud ham an mir.

Grossvater: Das glaube ich auch.

Lisbeth: Das tust, Reserl. Kann sein, dass er heut schon kommt, kann auch ein, erst morgen. Kommst auf alle Faelle morgen Frueh einmal herueber, schau ob er schon da ist.

Reserl: Verlass Dich drauf, ich kimm - ganz bestimmt.

### 9. Szene

Grossvater, Lisbeth

Lisbeth: Ich weiss gar nicht, was Du fuer ein Mensch bist. Sitzt da brettelbreit in Deinem Lehnstuhl, ruehrst Dich net, und tust, als ob Dich die ganze Sache nichts anging.

Grossvater: Ich kanns eben abwarten. So ein narrischer Zipfl, wie ihr Frauenzimmer uebereinander, bin ich Gottseidank noch lange nicht.

Lisbeth: Schau lieber, ob mein Rock hinteh nicht zipfelt.

Grossvater: Ah woher, Du zipfelst.

Lisbeth: Ist meine Frisur auch in Ordnung?

Grossvater: Stimmt schon. Es gehoert nur noch eine Schleife hinauf, wie bei einem Fudelhund.

Lisbeth: Jetzt muss der Fuenfuhrzug schon da sein? Ist aber noch niemand zu sehen. Das Warten macht mich noch ganz krank.

Grossvater: Wie man nur so aufgereggt sein kann.

Lisbeth: Jessas, Maria und Josef.

Grossvater: Was ist denn?

Lisbeth: Seine Lederhosen will er doch anziehen. Wo mag die jetzt hingekommen sein? Traudl - Traudl - weisst Du nicht, wo dem Hermann seine Lederhose und seine Joppe hingekommen sein koennte?



Traudl: Nein, das weiss ich nicht.

Lisbeth: Schau halt einmal, such danach.

Traudl: Ich zieh mich grad an:

Lisbeth: Jetzt zieht sich die grad an. Und Du sitzt immer noch in Deiner alten Kluft da. So kannst Du doch den Mandi nicht begruessen.

Grossvater: Er ist ja noch gar nicht da. Vielleicht kommt er erst morgen. Meinst ich stell mich die ganze Nacht im schoenen Gewand hin? Eine Aufregung ist das.

Lisbeth: Jessas, Maria und Josef....

Grossvater: Was gibts denn schon wieder?

Lisbeth: Jetzt hat die Traudl die Girlande noch immer nicht an die Tuere gehaengt. Und ein Willkommen ist auch nicht dort. - Ein Empfang ohne Girlanden und Willkommen, - das gibts doch gar nicht.

#### 10. Szene

Vorige Hermann

Hermann: Oh ja, das gibts schon.

Lisbeth: Mandi.

Hermann: Mutter.

Lisbeth: Mandi, Mandi, weil ich Dich nur wieder hab.

Hermann: Mutter, bist allerweil noch die Gleiche geblieben.

Lisbeth: ~~Kixkix~~ Du erdrueckst mich ja, Bus. Gross bist Du geworden.

Viel groesser und staerker, als wie du damals warst.

Hermann: Nun ja, es ist ja auch 14 Jahre her.

Grossvater: Ich bin auch noch da. Gruess Dich Gott, Bus.

Hermann: Ja der Grossvater. Gruess Dich Gott, Grossvater. - Gut schaut aus, mit deinen 78 Jahren..

Grossvater: 77 - 77~~7~~ Bus.

Lisbeth: Und Du schaut ganz amerikanisch aus. So vornehm, wie ein feiner Herr. - A, er jetzt geh weiter, mach Dirs bequem, setz Dich nieder. Willst ein Bier, oder einen Kaffee mit einem guten Kuchen.

Hermann: Das eilt nicht, ich bin nicht hungrig und nicht durstig.

Lisbeth: Und Du hast Dich noch nicht einmal umgezogen. Gleich gehst Du hinaus und ziehst einen guten Rock an.

Hermann: Aber Grossvater, gleich bleibst Du da. So gefaellst Du mir genau so gut. Macht doch blos keine Umstaende.

Lisbeth: Die ganze Zeit habe ich ihm gesagt, er soll seine dreckige Wolljacke ausziehen, aber nein, nicht hat ers gemacht.

Hermann: So lass doch den Grossvater, Mutter.

Grossvater: Die ganze Zeit wollt ich mir einen Sonntagsrock anziehen, aber immer bekommst Du eine andere Arbeit angeschafft, dass Du zu gar nichts mehr kommst. Zur Harteiser Resl hab ich auch laufen muessen.

Hermann: Ja, lebt die noch. Ist sie schon verheiratet?

Lisbeth: Nein, nein. Ich hab ihr schon sagen lassen, dass Du wieder aus Amerika zurueck bist. Sie freut sich schon auf Dich, wie naerrisch.

Hermann: Das ist gescheit. Und nun hab ich Euch allexn etwas mitgebracht. Lass mal af. Das ist fuer Dich Mutter.

Lisbeth: Ja, was ist denn das? Aber Mandi, den zieh ich doch net an. Da taeten mir ja die Kinder im Dorf nachlaufen.

Hermann: Den kannst Du ruhig tragen Mutter. In Amerika tragen die seltesten Damen solche Ringe.

Lisbeth: Ich bin doch keine Dame, und in Amerika sind wir hier auch nicht. Nein Bus, mit dem Ding traue ich mich nicht auf die Strasse, da taeten ja unsere Rindviecher scheu werden.

Hermann: Und das ist fuer den Grossvater.

Grossvater: Das ist aber einmal ein spassiges Ding.

Hermann: Wenn Du in Deinem Lehnstuhl sitzt, wird Dir Dein neues Pfeifferl gut schmecken. Und wo ist denn jetzt eigentlich die kleine Traudl?

Lisbeth: Jessas, auf die haben wir ja ganz vergessen vor lauter Freud.

Hermann: Das habe ich fuer die kleine Traudl mitgebracht. Was gibts denn da zu lachen?..

Lisbeth: Da wird die kleine Traudl aber eine Freude haben.

#### 11. Szene

Vorige Traudl

Traudl: Gruess Gott, Hermann, in der Heimat.

Hermann: Das ist - das ist - gewiss das Harteiser Resl? ! Gruess Dich Gott, Reserl.

Lisbeth: Ader Mandi.

Grossvater: Nein, nein danebengetappt.



Lisbeth: Das ist doch unsere Traudl.

Hermann: Was? Das ist die kleine Traudl, von der Du mir immer schriebst?  
Die hab ich mir ganz anders vorgestellt.

Grossvater: Das hat der Hermann der kleinen Traudl mitgebracht aus Amerika.

Traudl: Da ist Deine kurze Hose.

Hermann: Die werden mir jetzt wohl kaum noch passen.

Geben Sie das Zeug nur wieder her, Frl Traudl.

Traudl: Nein, nein, die gehoert schon mir.

Hermann: Na, da habe ich mich ja schoen blamiert.

Traudl: Nicht so schlimm, sie haben es ja gut mit mir gemeint. Danke schoen fuer das liebe Geschenk.

Grossvater: Nur zu ausgewachsen bist dafuer, Traudl, genau so, wie der Mandi aus seinem Hut.

V o r h a n g



## II. Akt, 1. Szene

Traudl, Grossvater

Traudl: So mein kleines Pueppchen, jetzt hast Du wieder ein Kleid an. Und wenn Du brav bist, dann bekommst Du auch noch eine schoene neue Jacke von mir. Jessas, wenn ich zu Weihnachten so eine schoene Puppe vor drei Jahren bekommen haette - die Freude, die ich gehabt haette. Ist wirklich ein lieber Kerl.

Grossvater: Was tust denn da Traudl?

Traudl: Jess, der Grossvater, ich hab gedacht, ihr seid spazieren gegangen.

Grossvater: Bin schon wieder retour.

Traudl: Ist es wahr? - Wenn mich jetzt der Hermann mit der Puppe haette spielen sehen, was haette er sich nur von mir gedacht?

Grossvater: Dass Du wirklich die kleine Traudl bist, fuer die er Dich gehalten hat.

Traudl: Du erzählst dem Hermann aber nicht, dass ich mit der Puppe gespielt habe. Sonst muesste ich mich ja bis in die Seele hinein schaemen. Da kommen sie ja schon daher.

## 2. Szene

Grossvater, Hermann, Lisbeth, spaeter Traudl

Lisbeth: Jetzt hast aber bestimmt Hunger. Was soll ich Dir denn bringen?

Hermann: Gar nichts Mutter. Ich bin nicht gewohnt, am Vormittag etwas zu essen.

Lisbeth: Nach so einem Spaziergang wirst Du aber doch Hunger bekommen haben. Ich hole Dir schnell ein Stueck Wurst oder Kaese.

Hermann: Nein, nein Mutter. Ich verderbe mir ja sonst den ganzen Appetit auf das Mittagessen.

Grossvater: Das hat sie jetzt vergessen.

Traudl: Seid Ihr schon wieder zurueck vom Spaziergang? Wars schoen?

Hermann: Herrlich. So wunderbare Berge, wie hier, haben wir drueben in Amerika halt doch nicht. Schoen ist die Heimat.

Lisbeth: Jetzt darfst mir aber nicht mehr fort.

Hermann: Das weiss ich noch nicht Mutter. Vorlaeufig habe ich einmal Urlaub auf unbestimmte Zeit. Was die Zukunft bringt, wer kann es wissen? Meinst Du nicht auch, Traudl?

Traudl: Ach ja.

Lisbeth: Also, unterhaltet Euch ein bisschen. Ich muss jetzt in die Kueche damit das Essen rechtzeitig fertig wird. Was willst denn heute gutes zu essen haben, Manndi?

Hermann: Heute? Ein Schweinernes mit Knoedel.

Grossvater: Das hats doch erst gestern gegeben.

Hermann: Das macht doch nichts Grossvater. Schweinernes mit Kraut und Knoedel habe ich so viele Jahre entbehren muessen und gerade darauf habe ich jetzt den groessten Appetit.

Grossvater: Das koennte ich von mir wieder nicht sagen.

Lisbeth: Mir kanns gleich sein. Du bekommst jetzt wieder Dein Schweinernes mit Kraut, Mandi, und wenn Du es 8 Tage hintereinander haben willst.

Grossvater: Da streike ich, oder ich wandere nach Amerika aus.

Traudl: Acht Tage hintereinander immer das Gleiche. Meiner Seele, das muesst einem ja zum Hause herashaengen.

Lisbeth: Was der Mandi haben will, bekommt er, Schluss.

Hermann: Jetzt komm, Traudl, setz Dich da her zu mir.

Traudl: Schau Hermann, ich muss ja dem Basl in der Kueche helfen.

Hermann: Ach woher, die Mutter wird schon alleine ohne Dich fertig.

Komm doch auch herueber, Grossvater.

Grossvater: Ich sitz da auch ganz gut.

Traudl: Lass ihn nur sitzen, den Grossvater. Er steht nicht gern von seinem gewohnten Platz auf.

Traudl: Was ist denn das, was Du da in den Mund gesteckt hast?

Hermann: Kaugummi. Willst Du auch einen probieren, Traudl.

Traudl: Gern. Hoffentlich wird mir nicht schlecht drauf.

Hermann: Ach woher denn, da probier einmal Traudl. Beiss ab, Traudl.

Beiss nur zu, beiss fest, Traudl. Aber nicht in meinen Finger.

Traudl: Endlich.



Hermann: Fein, was?

Traudl: Nnno....

Hermann: Willst auch einen versuchen, Grossvater?

Grossvater: Nein, nein, das neumodische Glump mag ich nicht. Wenn Du einen Schmalzler mitgebracht haettest, das waere eher was fuer mich.

Traudl: Aeh, pfui, - das ist aber nichts Gescheites.

Hermann: ja, wo hast denn Deinen Gummi?

Traudl: Nuntergeschluckt habe ich ihn.

Hermann: A er T audl, Dummerl, das ist doch kein Zuckerbonbon, das man einfach hinunterschluckt. Kaugummi muss man doch kauen, das sagt doch schon der Name.

Traudl: Schadet mir das jetzt was?

Hermann: Nein, das gerade nicht. Willst einen Neuen?

Traudl: Nein, danke schoen. Da weiss ich mir was Besseres.

Hermann: Und was waere denn das?

Traudl: Einen Baerendreck.

Hermann: Baerendreck. Oh schoene Kinderzeit. Wieviele Jahre ist das her, dass ich keinen Baerendreck mehr gelutscht habe?

Traudl: Magst einen?

Hermann: Hast einen?

Traudl: Freilich. Soll ich einen holen aus dem Laden? Beiss ab. Nein, das gilt nicht.

Hermann: Ich wollte ja nur von der Slange abbeissen.

Traudl: Daskennen wir schon. Aber gell, unser guter alter Baerendreck ist halt doch besser, als Euer neumodisches amerikanisches Glump? Wo gehst denn hin, Grossvater?

Grossvater: Hinaus.

Hermann: Wohin denn?

Grossvater: Hinaus halt. Ich muss einmal auf den Abtritt.

Traudl: Aber Grossvater, sowas sagt man doch nicht.

Grossvater: Wenn der Hermann doch fragt.

Hermann: Jetzt sind wir nun ganz allein im Zimmer, T<sup>raudl</sup>.

Traudl: Ich geh gleich der Frau Basl helfen.

Hermann: So bleib doch da T<sup>raudl</sup>, ich moechte Dich gerne etwas fragen.

Traudl: Was denn?

Hermann: Wie alt bist Du denn jetzt eigentlich, T<sup>raudl</sup>.

Traudl: 18, sogar schon 1 Monat drueber. Nicht wahr, schon recht alt?

Hermann: Was soll ich erst sagen. Ich bin ja jetzt schon bald 32.

Traudl: Da bist Du ja bald 14 Jahr aelter wie ich?

Hermann: ja, - Schade, schade.

Traudl: Schad? Warum denn schad.

Hermann: Du bist so ein frisches, lustiges Maedel, T<sup>raudl</sup>, so natuerlich und offen, das gefaellt mir so an Dir...

Traudl: Ach ja, frueher, da war ich lustig. - Da war mir kein Bach zu breit und kein Baum zu hoch, - aber jetzt, - jetzt hat man halt seine Sorgen.

Hermann: 14 Jahr Unterschied, das ist ein wenig viel...

### 3. Szene

Lisbeth: Mandi, jetzt bringe ich Dir eine Ueberraschung.

Hermann: Eine Ueberraschung?

Lisbeth: Ja. Da.

Reserl: Mandi.

Hermann: Wer ist denn dieser Spatzenschreck?

Lisbeth: Des ist doch die Harteiser Reserl, Dein Reserl.

Hermann: Allmaechtiger. Das ist mein Reserl.

Traudl: Was, das ist eine Ueberraschung!

Reserl: Nach der Heimat zogs Dich wieder,  
Nach dem teuren Mutterhaus,  
Wo schon wartet, treu und bieder,  
Deine Reserl mit dem Strauss.

Hermann: Du bist also die Reserl

Lisbeth: Das hast aber einmal schoen aufgesagt, Reserl. Hast Du das Verserl selber gemacht?

Reserl: Freilich. Das war eine Arbeit.

Hermann: Dich haette ich wirklich nicht mehr erkannt. Veraendert hast Du Dich

Reserl: Sooo. - Ich habe Dich sofort wieder erkannt, Mandi.

Lisbeth: So ein freudiges Wiedersehen nach 14 Jahren, gell, da schautst, Mandi. Also Kinder, unterhaltet Euch recht schoen, ich muss wieder in meine Kueche. Es gibt noch eine Ueberraschung.

Hermann: Noch eine?

Lisbeth: Ja, nach dem Schweinernem, aber ich verrate nichts...

Hermann: Na, so sag es schon, Mutter.

Lisbeth: Nein.

Traudl: Ich weiss schon, Dampfnudeln gibts, die macht die Basl immer, wenn Gaeste kommen...

Lisbeth: Dummes Ding, musst immer alles verraten.

Reserl: Was liegt denn jetzt da? Das ist ja ein Kinderjaeckchen?

Traudl: Wie kommt jetzt das dahin?

Reserl: Gehoert das Dir?

Traudl: Freilich, - das heisst, ... mir gehoerts nicht.

Hermann: Wie soll denn die Traudl zu einem Kinderjaeckchen kommen?

Traudl: Das gehoert schon jemand anderem---

Reserl: Schau, schau, wie die Traudl gleich verlegen geworden ist.

Das haette ich ihr jetzt wieder nicht zugetraut. Die faengt ja frueh an.

Hermann: Du willst doch damit am Ende nicht sagen, dass die Traudl....

Nein, nein, das waere ja furchtbar, das kann ja nicht sein...

Reserl: Trau schau wem...

Hermann: Wie gehts Dir denn eigentlich, Reserl, erzaehle doch einmal.

Reserl: Das siehst Du ja, gut gehts mir. Viel Arbeit am Hof. Aber das Vieh ist gesund und das ist ja die Hauptsache...

Hermann: Habt ihr noch Euren Hof?

Reserl: Das glaubst Du. Den halt ich jetzt zusammen, seitdem die Mutter gestorben ist und der Bruder verunglueckt.

Hermann: Und der Vater, lebt der noch?

Reserl: Freilich. Aber der zaehlt nicht. Anschaffen tu hauptsaechlich ich.

Hermann: Dass Du noch nicht verheiratet bist bei Deiner Reschen, das wundert mich eigentlich.

Reserl: Hat mir noch keiner gepasst.

Hermann: So?

Reserl: In unserem Dorf wuesste ich keinen, der mir " importieren " koennt, keinen einzigen.

Hermann: So.

Reserl: Sind ja alle so geschert, dass es ganz aus ist. Mein Mann muss eine Bildung haben und so einen findest Du nicht bei uns. Und aus dem Dorf kommt man ja wegen der vielen Arbeit des ganze Jahr nicht hinaus. So ist es halt gekommen, dass ich bis jetzt immer noch ledig bin.

Hermann: Bis jetzt sagst? Willst denn jetzt heiraten?

Reserl: Freilich, habe ja blos auf dich gewartet.

Hermann: Auf mich?

Reserl: Du warst doch schon immer mein Schwarm, der Traum meiner schlaflosen Naechte.

Hermann: Ach geh, Reserl, jetzt uebertreibst Du aber.

Reserl: Mandi, gedenkst Du noch vergangener Tage?

Hermann: Das ist ja alles schon so lange her.

Reserl: Kannst Du Dich nicht mehr an unseren ersten Kuss erinnern.

Hermann: Das ist ja alles schon laengst vergessen.

Reserl: Neun, ich habs noch nicht vergessen, Herrgott, war das eine schoene Zeit. Mandi, hast denn das Kuessen ganz verlernt in Amerika drueben?

Hermann: Aber Reserl, bedenke doch, wenn jemand kaeme, was soll er denn von uns denken?

Reserl: Das ist mir jetzt ganz gleich. Mandi, gell, wir heiraten, wir kennen uns schon lange genug. Schau, ich brauch einen Bauern auf meinem Hof. Der Vater geht in Austrag und dann bist Du der Herr im Haus. Magst mich nicht heiraten? Geh, sag halt ja.

#### 4. Szene

Hermann, Reserl, Traudl

Traudl: Bitte vielmals um Entschuldigung, wenn ich stoer.

Hermann: Aber keineswegs, Traudl. Warum bist denn ueberhaupt so schnell weg? Waerst Du doch dageblieben.

Reserl: Die hat mir jetzt grade gefehlt. Was willst denn?

Traudl: Ich soll an Tisch decken.

Hermann: Traudl, Traudelchen, ich muss Dich etwas fragen.

Traudl: Geh, lass mir meine Ruhe.

Hermann: Kann ich Dir vielleicht beim Tischdecken behilflich sein?

Traudl: Danke schoen, nicht noetig. Bin ja bisher auch ohne Dich fertig geworden.

Reserl: Hermann, ich bin auch noch da.

Hermann: Freilich, Reserl ich weiss schon. Ich haette nur die Traudl gerne was gefragt----



Reserl: Kann mir schon denken. Du moechtest gerne wissen, fuer wen das Kinderjaeckchen gehoert, was das fuer eine Bewandtnis hat.

Traudl: Gar keine:

Hermann: Hast Du das Jaeckchen selber gehaekelt?

Traudl: Das braucht Dich gar nicht interessieren.

Hermann: Doch, ich will jetzt wissen, fuer wen das Kinderjaeckchen bestimmt ist.

Reserl: Wie man nur so neugierig sein kann. - Du siehst doch, dass sie es Dir nicht sagen will. Sie wird schon selber am Besten wissen, fuer wen das Jaeckchen ist.

Traudl: Das weiss ich auch. Aber Dich gehts nichts an, das merkst Du dir.

Reserl: Ich wills ja gar net wissen. Es wird ja auch noch frueh genug herauskommen, so was bleibt nicht verborgen.

Traudl: Ach Du Deinen Mund nicht zu weit auf. So unverschaeamt, wie Du Dich bei den Mannsbildern benimmst, kann ja gar keine andere sein.

Reserl: Ja, die schau einmal an. Das wird ja immer noch besser. Aufmandeln taet sich die Rotznasen auch noch. -

Hermann: Na, na, was soll denn das? Ich bitte mir Ruhe aus und keine solche Aufregung.

### 5. Szene

Vorige, Altinger

Altinger: Na, da gehts ja lebhaft zu, das muss ich schon sagen. Gruess Gott beisammen. Das ist bestimmt der Hermann Moosrainer?

Hermann: Ja, das bin ich. Gruess Gott. Und mit wem habe ich das Vergnuegen?

Altinger: Ich bin der Peter Altinger, der Vormund von der Traudl. Wie gehts Dir denn, Schatzerl, was machst denn?

Traudl: Nicht, das mag ich nicht.

Altinger: Jetzt kitzelt es doch nicht mehr.

Traudl: Das ist gleich, ich mag einfach nicht.

Reserl: Was ist denn mit Dir los Altinger, Du schaust ganz veraendert aus.

Altinger: Ach, das ist nur rein aeusserlich.

Hermann: Na, sie stehen ja mit ihrem Muendel auf sehr familiaerem Fuss.

Altinger: Wie meinen sie das?

Hermann: Na, im Allgemeinen begruessen sich Vormund und Muendel doch nicht gleich mit einem Kuss.

Altinger: Ach so, das meinen Sie. Nein, da kann ich Ihnen schon naehere Auskunft geben. Die Traudl ist naemlich nicht nur mein Muendel, sie ist auch noch meine Braut.

Hermann: Was - was hoere ich da? Was sagen Sie da? Ihre Braut?

Reserl: Da erfahrt man ja nette Neuigkeiten. Ja, da gratuliere ich Dir halt recht schoen. Altinger. Ja, so eine Neuigkeit. Da wird dann die Traudl also dann Holzerhofbaeurin. Jetzt wissen wir gleich, wofuer die Traudl das Kinderjaeckchen braucht. So eine Scheinheilige. - Da muss ich ihr doch sofort zu Ihrer Verlobung gratulieren.

### 6. Szene

Altinger, Hermann, spaeter Reserl

Hermann: Wollen Sie sich nicht ein wenig niedersetzen, Herr Altinger?

Altinger: Ich moechte einmal schauen, wo meine Braut ist.

Hermann: Sie wird schon wieder kommen. Nehmen Sie doch inzwischen Platz. Wir koennen uns ja inzwischen unterhalten.

Altinger: Ich wuesste nicht, was ich mit Ihnen zu sprechen haette.

Hermann: Also, verlobt sind Sie mit der Traudl? Dass Sie mir da gar kein Sterbenswort davon gesagt hat.

Altinger: Ich habe es nicht wollen, dass sie davon spricht.

Hermann: Seit wann sind Sie denn verlobt, wenn man fragen darf?

Altinger: Erst seit kurzem, aber das geht Sie ja gar nichts an, mein lieber Herr.

Hermann: Doch, doch. Das heisst nur, weil die Traudl doch schon jahrelang bei meiner Mutter in Pflege ist.

Altinger: Und ich bin der Vormund. Und ich hab fuer das Maedchen zu sorgen. - Und deswegen soll sie Baeurin werden vom Holzerhof - meine Baeurin - So, jetzt wissens Sie.

Hermann: Da muessen Sie sich doch nicht so aufregen.

Reserl: Mandi, ich komm nachher nocheinmal herueber.

Hermann: Ja, ja, ist schon recht:

Reserl: Auf Wiedersehen, Mandi.

Hermann: Ich kann es gar nicht begreifen, dass die Traudl ein Liebesverhaeltnis mit Ihnen haben soll.



Altinger: Mir scheint, Ihnen gefaellt sie auch?

Hermann: Wie kommen Sie denn darauf. Ich kenne sie doch kaum

Altinger: Also geht Sie das Maedl auch gar nichts an, merken Sie sich das. Das moechte ich Ihnen gesagt haben.

Hermann: Warum denn dieser gereizte Ton. Die Traudl kommt fuer mich doch gar nicht in Frage. Sie ist ja volle 14 Jahre juenger als ich.

Altinger: Na, das ist doch gar nichts.

Hermann: Allerdings - wenn ich bedenke, dass Sie Traudls Mann werden wollen. Wie alt sind Sie denn eigentlich, Herr Altinger.

Altinger: I i i? Ich bin grad 40 vorbei.

Hermann: Wohl schon lange vorbei? Meiner Meinung nach sind Sie doch schon mindestens 48.

Altinger: Das waer ja noch schoener, so alt bin ich noch lange nicht. Ich bin erst 47-3/4.

Hermann: Ja Altinger, Sie begehen ja ein Verbrechen. Bedenken Sie doch, Traudl ist erst 18. Das sind ja 30 Jahre Unterschied.

Altinger: Das ist schon was Rechtes auch. Ich habe mich gut gehalten. Mit so einem, wie Sie sind, nehme ich es noch leicht auf. Sie haben ja gehoert, die Traudl macht schon Kinderjaeckchen...

Hermann: Eine Suende und eine Schande ist es, dass Sie sie sich zur Frau nehmen wollen. Ein so junges Ding, fast noch ein Kind an einen so alten Mann binden zu wollen, halte ich fuer unverantwortlich. Da werde ich erst noch ein paar Worte mit der Traudl sprechen. Und mit meiner Mutter.

Altinger: Das werden sie aber bleiben lassen.

Hermann: Das werde ich mir von Ihnen verbieten lassen. In meinem Hause tu ich, was mir beliebt, verstanden, Herr Altinger.

Altinger: Gut, sind wir schon gleich fertig. Traudl, Traudl.

Hermann: Was wollen sie denn tun?

Altinger: Das werden Sie gleich sehen.

### 7. Szene

Hermann, Altinger, Traudl

Traudl: Was gibts denn, was haben Sie denn, Herr Vormund.

Altinger: Herr Vormund, Herr Vormund, immer noch Herr Vormund. Peter sollst Du zu mir sagen. Lieber Peter habe ich doch zu Dir gesagt.

Traudl: Was schreist denn so, lieber, lieber Herr Peter.

Hermann: So eine Komoedie.

Altinger: Du packst heute noch Deine Sachen zusammen.

Traudl: Was soll denn das heissen?

Altinger: Weil ich Dich bis zu unserer Hochzeit zu - zu meiner Schwester nach Gruenbach bringe.

Traudl: Jetzt so was. Warum denn?

Altinger: Jetzt frag nicht lange, Geh also und packe Deine Sachen.

Traudl: Man wird doch wenigstens noch fragen duerfen.

Altinger: Ist nicht notwendig. Wenn ich sage, es ist einmal so, dann ist es auch so.

Traudl: Da muss ich schon erst einmal mit der Basl reden.

Altinger: Das ist alles nicht notwendig.

Hermann: Ich will Dir den Grund sagen, Traudl. Der Altinger ist eifersuechtig auf mich. Jetzt weisst Du es.

Traudl: Eifersuechtig? Hahaha! Nein Altinger, da kannst Du ohne Sorge sein, dem Mandi will ich nichts. Nein, bestimmt nicht. Der hat ja seine Jugensliebe, das Harteiser Reserl.

Hermann: Habe ich auch.

Traudl: Siehst es, hast es gehoert. Vor 14 Jahren haben sies schon miteinander gehabt. Da haben sie sich schon gekuesst.

Hermann: Woher weisst Du denn das? Da hat das Frl Traudl wohl gar nicht gehorcht.

Traudl: Ich, gehorcht, das habe ich gar nicht noetig gehabt. Ihr habt ja laut genug gesprochen mitsammen. Also deswegen, lieber Peter, brauchst Du Dir wirklich keine grauen Haare wachsen lassen. Mir heiraten in 4 Wochen oder wenn Du willst noch frueher.

Hermann: Sehr richtig, sehr richtig. So mach ichs auch.

Traudl: Sehr richtig. Hoerst es Peter, was er sagt. Und da regst Du Dich auf. Wegen dem da. Das ist doch zum Lachen.

Gleich ist er mir, ich kenne ja den Menschen kaum. Er interessiert mich ueberhaupt nicht. Der kann lachen so viel er will. Gell Peter, ich darf doch noch bei der Basl bleiben, bis wir heiraten.

Altinger: Nein.

Traudl: Warum denn?

Altinger: Ich leids einmal nicht.



Traudl: Und ich will einmal nicht, aus dem Haus. Ich geh nicht nach Gruenbach. Und ich tus einmal nicht. Ich will nicht =

Alttinger: Ja was waer denn jetzt das fuer ein Benehmen? Wie fuehrst denn Du Dich auf? Ist das ein Respekt vor Deinem Vormund? ah, Deinen zukuenftigen Mann? Solche Taenze mag ich nicht. Was ich will, das geschieht, das merkst Du Dir.

### 8. Szene

Vorigel Lisbeth, dann Grossvater

Lisbeth: Was ist denn da los? Da gehts ja wild zu.

Traudl: Basl, der Herr Vormund moechte mich von Dir wegtun.

Lisbeth: Wegtun moecht er Dich, so so.

Alttinger: Ja Weisst, Lisbeth....

Traudl: Zu seiner Schwester nach Gruenbach will er mich bringen...

Lisbeth: Ja, warum denn das? D s brauchst doch nicht. Sie ist doch bei mir genau so gut aufgehoben, wie in Gruenbach.

Alttinger: Eben nicht, das ist es ja.

Lisbeth: Wieso? Geht dem Maedchen vielleicht bei mir was ab? Bekommt sie vielleicht nicht genug zum Essen?

Alttinger: Nein, nein....

Lisbeth: Oder muss sie vielleicht zuviel arbeiten bei mir? Oder meinst Du vielleicht, weil sie jetzt eine reiche Baeurin ist, bin ich fuer sie zu wenig. Gerade so kommt es mir jetzt vor. --- aber mein Lieber, wenn du meinst....

Alttinger: So sei doch ruhig, rege Dich doch nicht so auf. Das ist ja alles nicht so.

Lisbeth: Was ist es denn dann?

Alttinger: Schau Lisbeth, Du hast jetzt einen Besuch bekommen. Dein Sohn Hermann ist ploetzlich aus Amerika gekommen.....

Lisbeth: No ja, und?

Alttinger: Also, dasmusst Du doch einsehen, das tut nicht gut... in einem Haus, in einem Zimmer, staendig beisammen sein.....

Lisbeth: Ach geh, geh, geh.

Traudl: Das waere ja noch schoener.

Hermann: Was glauben Sie denn eigentlich von mir.

Alttinger: Leute redet mir nicht dagegen, ich weiss schon, was ich weiss. - Ich erlaube einmal nicht, dass meine Braut bei Dir im Hause bleibt, solange Dein Sohn daheim ist. Eine alte Bauernregel sagt schon: Schau Dich um, der Fuchs geht um.

Grossvater: Du, wie kommst Du dazu, mich einen Fuchsen zu schimpfen, das brauche ich mir nicht gefallen lassen---

Lisbeth: Geh, sei still, dir will ja keiner was.

Grossvater: So eine Gemeinheit.

Hermann: Also, Sie verlangen so ungefaehr, dass ich das Haus wieder verlassen soll.

Alttinger: Das koennen sie halten, wie sie wollen.

Lisbeth: Was glaubst denn, Alttinger. Was bildest Du Dir denn eigentlich ein? In meinem Haus bin Gott sei Dank ich der Herr. Froh bin ich, dass ich Dich endlich wieder habe, und jetzt moecht der, dass Du wieder fort sollst.

Grossvater: Das gibts nicht. In diesem Falle habe ich auch noch was mitzureden.

Alttinger: Das habe ich auch gar nicht verlangt. - Er kann wegen mir ruhig dableiben. Aber die Traudl muss aus dem Hause. Das bestimme ich., weil ich der Vormund bin und weil ich es fuer unmoralisch halte, wenn die 2 jungen Leute miteinander unter einem Dach sind.

Lisbeth: So ein Unsinn.

Traudl: Das ist ja laecherlich.

Hermann: Das verbitte ich mir.

Grossvater: Wir brauchen keine Sittenpolizei. Da bin ich schon da, zum Aufpassen.

Alttinger: Und weil ich ihr Hochzeiter bin und es mir net gefallen lass, dass da auf einmal ein junger Spritzer daherkommt,.... und dem Maedel womoeglich den Kopf verdreht, deswegen bleibt es dabei, Du packst Deine Sachen und morgen frueh fahr ich Dich mit dem Fuhrwerk nach Gruenbach. Gruess Gott beisammen.....

### 9. Szene

Hermann, Lisbeth, Traudl, Grossvater.

Traudl: Soll ich mir das gefallen lassen? Wie eine dumme Rotzpuhpn behandelt er mich. - der Herr Vormund Braeutigam.

Lisbeth: Das sind Sachen. - D s sind Sachen. Ja gibts denn das auch?



Habt Ihr zwei denn dem Altinger Anlass gegeben, dass er auf so eine dumme Idee kommt?

Hermann: Ach, das ist ja laecherlich. Wir haben doch noch keine 10 Worte zusammen gesprochen, die Traudl und ich.

Grossvater: Aber einen Baerendreck habt ihr schon zusammen gegessen, das habe ich selber gesehen.....

Hermann: Beruhige Dich, Traudl, ich will Dir etwas sagen.....

Traudl: Meine Ruhe lasse mir.

Lisbeth: So lasse sie doch stehen. Bei der Taetschlerei ist es ja kein Wunder, wenn der Altinger in die Hoehe geht. - Dir taets ja auch nicht passen, wenn der Altinger immer an Deiner Reserl rumtappen taet.

Grossvater: Sperrst halt jetzt die Traudl in den Keller hinunter und den Hermann auf den Dachboden hinauf - dann sind sie weit genug von einander.

Lisbeth: Und ich laufe den ganzen Tag die Stiege hinauf und hinunter. Dir faellt schon immer das duemmste Zeug ein, Vater.

Hermann: Siehst Du, Mutter, jetzt haben wir uns so gefreut auf ein glueckliches Zusammensein, und jetzt muss so eine dumme Geschichte da zwischen kommen.

Traudl: Is ob ich was dafuer koennte.

Lisbeth: Ja, ich kann auch nichts dafuer.

Grossvater: Und ich bin ganz unschuldig.

Traudl: bleibt mir halt nichts anderes uebriges, als dass ich morgen nach Gruenbach gehe. Bis zu meiner Verheiratung mit dem Altinger. Ach, ja.

Lisbeth: Ich werde nocheinmal in Ruhe mit dem Altinger sprechen, ob er nicht doch.....

Traudl: Hat ja doch keinen Zweck mehr, Basl, gar keinen Zweck.

Grossvater: Nur nicht den Kopf haengen lassen. D s Maedl tut mir leid.

Lisbeth: Wieso leid? Die bekommt es einmal sehr gut als reiche Holzerhofbaeurin.

Grossvater: So weit darf es nicht kommen.

Lisbeth: Wieso, geht Dich was an? Kuemmere Dich nicht um Sachen, von denen Du nichts verstehst.

Grossvater: Gerade extra bekuemmere ich mich darum, gerade extra....

Lisbeth: Jetzt auf einmal wirst Du wieder lebendig. Sonst sitzt Du immer in Deinem Lehnstuhl und starrst die Fliegen an.

Grossvater: Eben, weil ich immer im Lehnstuhl sitze, sehe ich manchmal viel mehr als Du, die Du immer nur an die Arbeit denkst, und sonst an nichts.

Ich aber schaue ins Herz von den Menschen und das ist mehr wert.

Lisbeth: Red nicht so einen Schmarren daher. Ich weiss nicht, was Du willst.

Grossvater: Ich weiss schon.

#### 10. Szene

Grossvater, Lisbeth, Hermann, Harteiser, Reserl

Reserl: Jetzt bin ich wieder da. Und meinen Vater habe ich auch gleich mitgebracht. Jetzt mach weiter, geh...

Harteiser: Nur nicht so schnell.

Reserl: Schnell.

Harteiser: Gruess Gott, beisammen.

Lisbeth: Gruess Gott, Harteiser. Was verschafft uns die Ehr?

Grossvater: Jetzt kommt der auch noch daher.

Harteiser: Naemlich- meine Tochter, s'Reserl, die meint halt - ich soll einmal daher kommen...

Reserl: So red halt richtig, Vater.

Harteiser: Du hast uns gestern eine Botschaft geschickt, dass Dein Bub wieder da ist aus Amerika...

Reserl: Geh einmal her, Vater, sag erst dem Hermann Gruess Gott. Das ist mein Vater, Mandi, der Bauer vom HarteiserHof, aber er hat schon gesagt, dass er uebergibt, sobald wir heiraten. Gell, Vater?

Hermann: Gruess Gott, Harteiser. Kennst mich noch...

Harteiser: Nein, woher soll ich Dich denn kennen?

Hermann: - Ist schon lange her, dass wir uns zu letzt gesehen haben. Ich kann mich auch nicht mehr recht an Dich erinnern.

Reserl: Ich hab den Mandi gleich wiedererkannt, auf den ersten Blick. Und jetzt rede einmal gescheit mit dem Hermann, Vater.

Harteiser: Immer schon. Deswegen bin ich ja da.

Also ihr wisst, warum ich komm.

Lisbeth: Freilich, freilich, Harteiser. Setz Dich nur ein wenig hin, dass man in Ruhe darueber sprechen kann.

Grossvater: Ich bleib da sitzen, ich moecht nicht so nahe dabei sein.

Lisbeth: Von Dir will auch niemand was wissen. - Du glaubst gar nicht, Hart-

eiser, wie mich das freut, dass der Hermann jetzt wieder bei uns daheim ist.  
Harteiser: Kann mirs denken.  
Lisbeth: Und eine Frau will er sich suchen. - Je eher er heiratet, desto lieber ist es mir, gell Mandi.  
Hermann: Ja, ja, gewiss Mutter. - Ich bin ja aber erst ein paar Tage da, man braucht doch nichts zu ueberstuerzen..  
Lisbeth: Das brauchts freilich nicht. A, er weisst, ich mein, es waer halt das Gescheiteste, wenn er und das Reserl....Gell, Mandi.  
Hermann: Ja, ja...  
Grossvater: Immer muss sie anschaffen, genau wie bei mir auch.  
Lisbeth: Und deswegen habe ich auch gestern den Grossvater zu Euch rueber geschickt.  
Grossvater: Gerne habe ichs nicht getan, - ich habe halt muessen.  
Lisbeth: Was redest denn Du immer dazwischen, du wirst doch gar nicht gefragt.  
Grossvater: Hast Du gehoert, Hermann, wie Deine Mutter mit mir umgeht. Ich bin immer der Garniemand.  
Lisbeth: Bei dieser Geschichte bist Du auch ueberfluessig.  
Reserl: Der Herman und ich haben heute schon miteinander gesprochen und sind uns auch gleich einig gewesen, gell, Hermann?  
Hermann: Nun ja, - Einiges muss natuerlich noch geregelt werden.  
Lisbeth: Das werden wir alles noch bekommen. - Und dann machen wir 2 Hochzeiten an einem Tag. - denn die Traudl heiratet doch den Altinger.  
Hermann: Aber Mutter, soweit sind wir doch noch lange nicht.  
Grossvater: Das meine ich halt auch.  
Harteiser: Sag einmal Hermann, verstehst denn Du ueberhaupt was von der Oekonomie?  
Hermann: Nicht gerade viel.  
Reserl: Das ist ja auch gleich.  
Harteiser: Das ist gar nicht gleich. Weisst Hermann, mein Maedel verlangt, dass ich am Tag ihrer Hochzeit Euch den Hof uebergebe, und da muss mein Schwiegersohn schon ein richtiger Bauer sein, der den Hof auch gut zusammenhaelt.  
Reserl: So und ich? Bin ich vielleicht nicht auch da?  
Harteiser: Schon - aber der Bauer muss auch was verstehen von der Sach.  
Grossvater: Warum das? Regieren tut ja doch das Reserl allein.  
Reserl: Das ist nicht wahr. Ich tu ehmal nur das, was mein Mann haben will.  
Harteiser: Also muss er doch auch was verstehen von der Sach. Hast drueben einen grossen Hof gehabt?  
Hermann: Das gerade nicht.  
Harteiser: Verstehst denn dann wenigstens was von der Viehzucht?  
Hermann: Mit Deinen paar Kuehen werde ich wohl noch fertig werden.  
Harteiser: Paar Kueh, - paar Kueh, 32 Stueck hab ich und 4 Ochsen.  
Hermann: Auch mit den Ochsen nehme ich es schliesslich noch auf.  
Reserl: Na also.  
Harteiser: Und wie stehst dann damit?  
Hermann: Tja, da musst meine Mutter fragen...  
Grossvater: Jetzt wirds interessant.  
Lisbeth: Mei, Bub, eine Kapitalistin bin ich freilich nicht. Das weisst Du ja so auch. Mein Auskommen habe ich halt und wenn Du mir hin und wieder etwas geschickt hast, dann hab ich es auf die Sparkasse getan.  
Harteiser: Ja und hast Du Dir denn gar nichts erspart in Amerika drueben?  
Hermann: Nicht der Rede wert.  
Harteiser: Was hast denn Du auf der Sparkasse liegen?  
Lisbeth: Das werden immerhin so 1000 bis 1500 Mark sein.  
Harteiser: Auweh, auweh, da kann man keine Spruenge machen damit.  
Hermann: Das Geld darf nicht angegriffen werden, auf gar keinen Fall.  
Harteiser: Ein bisschen was wenn zu wenigstens mitbringen wuerdest in die Ehe, aber gar nichts, das ist schon arg wenig.  
Hermann: Tja.  
Harteiser: Dann muss ich mir die Geschichte noch eihmal ueberschlafen.  
Reserl: Da gibts doch gar nichts mehr zum Ueberschlafen. Heute machen wir den Verspruch fertig, deswegen sind wir ja da.  
Lisbeth: Das mein ich schon auch.  
Bus sei gescheit und greife zu, Der Harteiserhof steht gut.  
Hermann: Ich kann dem Harteiser nicht ganz unrecht geben. Man soll nichts ueberstuerzen. - Reden wir noch ein anderesmal ueber die Sach.  
Grossvater: Sehr richtig, ueberschlafen wirs noch eihmal.  
Lisbeth: Wenn nur Du nicht immer reden wuerdest.



Reserl: Ich kann Dich nicht verstehen, Vater. Wenn unser Hof jetzt Dich und mich samt einem Baumeister und drei Knecht und vier Maegde erhaelt, dann gehts doch auf ein so ein Mannerl auch nicht zusammen.- Und wenn Du keinen einzigen Pfennig mitbringst Mandi, Du wirst geheiratet von mir, ich hab's mir einmal in meinen Kopf gesetzt, dass Du mein Mann wirst, und dabei bleibts. Jetzt auch...

Grossvater: Zu so einer Frau kann ich Dir nur gratulieren...

Lisbeth: Das ist gescheit, Reserl, dass Du so standhaft bist, das freut mich von Dir.

#### 11. Szene

Vorige, Traudl

Traudl: Jetzt ist das Essen schon ganz angebrannt und die Dampfnudeln sind ganz zusammengefallen...

Lisbeth: Was, meine schoenen Dampfnudeln?

Grossvater: Das kommt nur von dieser Ratscherei. Essenszeit musseingehalten werden. Jetzt haben wir es. Jetzt bekommen wir auch noch angebranntes Essen.

Reserl: Was sein muss, muss sein. Du kommst schon noch zu Deinem Essen.

Grossvater: Ich hole einmal das Geschirr herein, wenns von Euch keiner tut.

Harteiser: Ich mein, wir gehen auch erst einmal zum Essen heim.

Reserl: Von mir aus.-- Wir sind uns jetzt ja ueber alles einig. Die Lisbeth Mutter gibt ihren Segen.

Lisbeth: Ich schon.

Reserl: Und der Vater gibt seine Zustimmung auch. Du gibst es, Vater und der Hermann ist gluecklich.

Grossvater: Und wie.

Reserl: Und ich, - ich bin am gluecklichsten.

Grossvater: Und ich werde dann wohl ueberhaupt nicht gefragt?

Reserl: Ist auch nicht notwendig.

Lisbeth: Waer ja noch schoener, wenn Du immer was dreinzureden haettest.

Traudl: Ich bring jetzt die Suppe herein...

Harteiser: Jetzt mach weiter, - komm, geh zu...

Grossvater: Ja sag einmal Bub, willst denn wirklich das Reserl heiraten, Bub?

Hermann: Aber woher, Grossvater.

Grossvater: Das ist gescheit, Bub.- Aber was willst denn dagegen tun?-

Hast ja gehoert, wie Deine Mutter dafuer plaediert.

Hermann: Ich fahr morgen wieder nach Hamburg und von da mit dem naechsten Schiff nach Amerika.

Grossvater: Das taet ich auch, an Deiner Stell.- Aber, Gottseidank, ich bin auch noch da, und red ein Wort mit.- Deine Angelegenheit richte ich - und zwar sehr diplomatisch.

Vorhang



### III. Akt, 1. Szene

Grossvater, Lisbeth, Hermann

Lisbeth: Ja aber Bub, das kann doch Dein Ernst nicht sein?

Hermann: Warum denn nicht?

Lisbeth: Du kannst doch nicht Deine Mutter schon wieder verlassen wollen, kaum dass Du ein paar Tage in der Heimat bist. - Was zieht Dich denn schon wieder fort.

Hermann: Ich kann nicht anders, Mutter.

Lisbeth: Ich kann nicht anders. - Das kann ich mir nicht erklæaren. Hast Du denn gar keine Liebe mehr zu Deiner alten Mutter?

Hermann: Freilich hab ich Dich genau so lieb, wie ich Dich immer liebgehabt habe. - Aber es gehen Dinge in mir vor, die staerker sind und meine besten Vorsætzte ueber den Haufen werfen.

Lisbeth: Das kann ich nicht begreifen. Was hast Du denn, so sag mir doch.

Hermann: Das laesst sich mit Worten nicht so leicht sagen.

Lisbeth: Ist es wegen der Reserl?

Hermann: Das auch.

Lisbeth: Kannst Du sie am Ende nicht mehr leiden?

Hermann: Was heisst leiden? Heiraten tu ich sie einmal auf gar keinen Fall.

Lisbeth: Und ich habe mir das so schoen ausgemalt. Ich habe geglaubt, ich tue Dir einen grossen Gefallen, wenn ich Dir gleich eine richtige Frau praesentiere, die was hat und was vorstellt...

Hermann: Mutter, Deine guten Absichten in Ehren, - aber die Reserl passt nun mal absolut nicht zu mir. - Die musst Du Dir als Schwiegertochter aus dem Kopf schlagen.

Lisbeth: Dann sag ihrs halt kœipp und klar, dass Du sie nicht heiraten willst. Aber deswegen brauchst Du doch nicht gleich wieder fortreisen. Darfst doch Deine Mutter nicht gleich wieder allein lassen.

Hermann: Wenn ich weg bin, bleibt ja die T. audl doch wieder bei Dir im Haus.

Lisbeth: Wie lange denn noch? Dann heiratet sie doch den Aktinger?

Hermann: Ich kann hier in Langenbach nicht mehr bleiben. - Das ist mein Entschluss und dabei bleibe ich auch. Ich muss jetzt meine Sachen packen.

### 2. Szene

Lisbeth, Grossvater

Lisbeth: Bub, Bub, das tust Du mir doch nicht an, das darf nicht sein. Und Du sitzt natuerlich wieder in Deinem Lehnstuhl wie eine Bruthenne.

Redest und sagst nichts, als ob Dich der Hermann nichts angeinge.

Grossvater: Geht mich ja auch nichts an. - Redest ja Du die ganze Zeit an ihn hin. Ich bin ja ueberfluessig.

Lisbeth: Wo, da zeigt es sich wiedereinmal, was Du fuer ein Mensch bist. Kein Herz und kein Gefuehl hast Du im Leib fuer Deine "ngehoerigen - Aber freilich, Dir kann es ja gleich sein, ob der Hermann hier ist, oder in Amerika. Dir ist ja nie was an dem Buben gelegen.

Grossvater: Dummes Gerede. Ich habe den Mandi genau so in mein Herz geschlossen, wie Du. Vielleicht noch mehr. --

Lisbeth: Da merkt man aber nichts davon, dass er Dir so ans Herz gewachsen ist. Sonst wuerdest Du auch ein Wort mitsprechen. - Komm Vater, sprich halt Du einmal mit dem Mandi. - Rede ihm ins Gewissen, dass er seine alte Mutter und seinen Grossvater nicht wieder allein lassen darf. - Du verstehst das vielleicht besser, als ich.

Grossvater: Sooo - jetzt auf einmal? Wenn Du Dir keinen Rat mehr weisst, wenn Du mit Deinem Latein am Ende bist, dann kommst Du zu Deinem alten Vater und sagst, Geh Vater, sprich Du mit dem Mandi, - red ihm ins Gewissen, auf einmal bin ich der Nothelfer, - sonst war ich nur der Garniemand, - der Gehimwegherum der Hausdepp --

Lisbeth: Geh, geh, Vater. Rede doch keinen Unsinn. Das bildest Du Dir ja nur e Du hast Dich doch mit dem Mandi immer gut verstanden. Versuche es halt noch einmal, rede mit ihm. Wenn Du ihm frueher gute Lehren gegeben hast, hat er ja auch immer auf Dich gehoert. Auf mich hoert er ja so nicht mehr.

Grossvater: Ja, ja, - jetzt auf einmal. - Aber verlass Dich darauf, ich werde mit ihm reden, ich werde ihm schon Vernunft beibringen. Auf mich hoert er, das kannst Du mir glauben.

Lisbeth: Wenn es nur wahr waere. Also rede mit ihm, Vater und mache Deine Sache gut. - Oh Weh, es scheint, es kommt ein Gewitter, da muss ich schnell in den Obstgarten hinter, ich habe ja noch meine ganze Waesche draussen...

Grossvater: Dann schaue nur, dass Du sie hereinbringst, sonst wird sie nass.

Lisbeth: Geh zu, Vater, hilf mir schnell.

Grossvater: Das kannst Du nicht von mir verlangen. Jetzt habe ich eine wichtigere Mission, die geht vor.

Lisbeth: Ja, freilich, freilich, hast recht.- Also, mache Deine Sache gut.

Grossvater: Aha, jetzt faengt es schon zum Blitzen an

### 3. Szene

Grossvater, Hermann, Traudl

Grossvater: Jetzt sag einmal Hermann, muss das sein, dass Du wieder einpackst? Hast doch erst gerade ausgepackt.

Hermann: Ja, es muss sein.

Grossvater: Das sagst Du so leicht daher. Denkst denn Du nicht ein wenig an Deine Mutter und an mich? - Also willst Du uns wirklich wieder allein lassen.

Hermann: Nicht gerne, ich hatte mir das alles ganz anders gedacht.

Grossvater: Nun also, dann bliebe ich halt da.

Hermann: Es muss sein.

Grossvater: Und ich seh den Grund nicht ein.

Hermann: Den kann ich Dir auch nicht sagen - wenigstens jetzt noch nicht.

Traudl: Was machst denn da, Hermann?

Hermann: Einpacken.

Traudl: Willst denn verreisen?

Hermann: Ja.

Traudl: Warum denn?

Hermann: Es muss halt sein.

Grossvater: So sagt er immer, der Dickschaedel - -

Traudl: Gefaellts Dir nicht mehr in der Heimat?

Hermann: Doch - sehr.

Traudl: Und doch willst Du wieder fort?

Hermann: Es bleibt mir ja nichts anderes uebrig.

Grossvater: Ach was, das ist ja ein Unsinn.

Traudl: Wo fahrst denn hin?

Hermann: Wieder hinueber - nach Amerika.

Traudl: Hast Du drueben in Amerika vielleicht ein Mae'dchen, nachdem Du Dich sehnst?

Hermann: Bestimmt nicht. Da haette ich ja gar nicht herueberkommen brauchen.

Traudl: Eben, Du hast Dir doch herueben eine suchen wollen, - eine Frau?

Hermann: Ja, deshalb bin ich hauptsaechlich herueber.

Traudl: Und jetzt faehrst Du auf einmal wieder fort?

Hermann: Ja, weil ich keine gefunden habe.

Traudl: Gefaellt Dirs Reserl nicht?

Hermann: Nein.

Traudl: Moechst Dich nicht noch nach einer anderen umschauen?

Hermann: Das hat keinen Zweck.

Grossvater: Du redest schon so dumm daher auch. Herrschaft, wenn ich noch in Deinen Jahren waere, da taete ich etwas anderes...

Traudl: Hess Maria, der Blitz, entschuldigst schon, Hermann- ich hab aber immer so viel Angst beim Gewitter.

Hermann: Du bist halt doch noch ein rechtes Kind, Traudl.

Traudl: Es gibt viele grosse Leut, die fuerchten das Gewitter genau so, wie ich, gell, Grossvater?

Grossvater: Ja, nur finden die nicht immer so einen guten Unterstand, wie Du eben jetzt.

Hermann: Die Traudl braucht mich nicht mehr als Beschuetzer, sie hat schon einen gefunden.- der sie vor den Stuermen des Lebens bewahren will,

Traudl: Und wenn mich einmal ein Blitz trifft, dann kann er mich auch nicht mehr davor beschuetzen, der Herr Vormund.

Hermann: Das ist alles so eine Redensart und hat doch keine Bedeutung.

Traudl: Aber geh, geh, - Was tust denn da, Hermann! So packt man doch keinen Koffer. Gib einmal her, das kann ich viel besser, als Du. Wie schaut der jetzt aus. Die Jacke ist ganz zerdrueckt. Soll ich Dir den Anzug nicht ein wenig ausbuegeln? und die Hose auch?-

Hermann: Kannst denn Du das, Traudl?

Traudl: Aber freilich, den buegle ich Dir jetzt gleich auf, dass er gerade wie neu aussieht.

### 4. Szene

Hermann, Grossvater

Hermann: Ach, ja.

Grossvater: Du Hermann, geh einmal her.

Hermann: Was willst denn, Grossvater?

Grossvater: Soll ich Dir einmal etwas sagen? -- Du bist in die Traudl verliebt.



Hermann: Wie kommst denn Du jetzt darauf?

Grossvater: Ich hoere zwar schon ein wenig schwer, aber sehen tue ich immer noch ganz gut. Stimmts?

Hermann: Und wenn es so waere? - Dann haette es auch nicht viel zu sagen.

Grossvater: Nun, das kaeme darauf an.

Hermann: Die Traudl heiratet ja doch den Altinger.

Grossvater: Also, das ist der Grund, warum Du wieder auf und davon willst? Und die Heimat und alles hinten lassen willst.

Hermann: So ist es einmal. - Es laesst sich nicht mehr aendern: - So lange war ich jetzt in der Fremde und habe mich noch nie ernstlich um ein Maedel umgeschaut, da komme ich heim und verliebe mich gleich Hals ueber Kopf in das erste Maedel, das mir ueber den Weg laeuft. - Immer und immerzu muss ich an sie denken und seh ihre lieben lustigen Augen vor mir. Und ausge-rechnet die muss diesem alten Wuestling Altinger in die Haende fallen. Das ist ja doch zum Haareausreissen.

Grossvater: Hm, hm. - So ist das. - Also verliebt bist. - Ich kenn den Zustand. -

Hermann: Na weisst, Grossvater, das muss aber doch schon ein bisschen lange her sein.

Grossvater: Wenn auch. - Aber mir ist es einmal genau so gegangen, wie Dir jetzt. Genau so wars. Der Altinger ist ein reicher Grossbauer und Du bist nur ein armer Schlucker, wie ich damals.

Hermann: Das hast Du also auch einmal in Deiner Jugend mitgemacht.

Grossvater: Genau so wie jetzt Du. - Und wenn Du heute nicht auch so ein armer Teufel waerst, wie ich damals, koenntest Du heute vor die Traudl hin-treten und sagen, lass den alten Krauterer sausen, heirat mich, bei mir ist auch was daheim..

Hermann: Pah, soviel wie der Altinger habe ich schon auch noch.

Grossvater: Ha? Was sagst?

Hermann: Das ist schon so, kannst es mir schon glauben.

Grossvater: Also - also- also, Du bist schon der groesste Depp, der mir je vorgekommen ist.

Hermann: Warum, weil ich Geld habe?

Grossvater: Nein, deswegen nicht. Aber an Deiner Stelle haette ich dem Altinger die Traudl schon lange ausgespannt.

Hermann: Wie Du nur so reden kannst, Grossvater, ich versteh Dich nicht.

Grossvater: Nein, ich versteh Dich nicht.

Hermann: Ja aber Grossvater, vielleicht weisst Du es noch nicht. - Die Traudl bekommt doch ein Kind vom Altinger.

Grossvater: Was sagst?

Hermann: Du haeltst dies auch fuer unmoeglich. Ich kann es auch immer noch nicht glauben. - Wahrscheinlich hat dieser Wuestling unter dem Deckmantel seiner Vormundschaft das arme Hascherl verfuehrt. Ach, ich koennte diesem Kerl, diesem Altinger gleich den Kragen umdrehen.

Grossvater: Ja aber Bus, so sage mir doch um Gotteswillen, wie kommst Du denn nur auf den Gedanken?

Hermann: Sie haeckelt doch schon Kinderjoepchen, da kann es doch nicht mehr weit fehlen. Da lachst Du auch noch Grossvater, ich bin schon halb verrueckt geworden ueber diesem Gedanken.

Grossvater: Also Bub, wenn Du sonst keine Schmerzen hast, deswegen brauchst Du Dir keine schlaflosen Naechte zu machen.

Hermann: So erklare es mir doch Grossvater.

Grossvater: Aber Bub, hast Du denn vergessen, dass Du der Traudl eine Puppe aus Amerika mitgebracht hast?

Hermann: Schon, schon.

Grossvater: Gestern hat die Traudl mit Deiner Puppe gespielt, und ich habe sie ueberrascht, wie sie ihr eine neue Joppe gemacht hat und das Jaeckchen wirst Du halt in meinem Lehnstuhl gefunden haben, wo ichs versteckt habe, weil sies da am Tisch hat liegen lassen.

Hermann: Grossvater, Grossvater, jetzt bekommst noch ein zweites Pfeifchen extra von mir, ich bin ja jetzt der gluecklichste Mensch auf der Welt. - Jetzt wird vielleicht noch alles gut.

Grossvater: Jetzt gehst aber gleich hin zu ihr und sagst, Traudl, ich hab Dich gern ich hab a Geld, mir heiraten.

Hermann: Nein, Grossvater, so schnell geht das wohl doch nicht. - Erstens darf die Traudl gar nicht erfahren, dass ich ein reicher Mann bin.

Grossvater: Was hast gesagt? Ein reicher Mann bist?

Ja sag einmal, Bub, wieviel Geld hast denn so ungefaehr?

Hermann: Mein Gott, wieviel? - Den ganzen Holzerhof, den Harteisernhof und noch ein paar andere Hoef koennt ich aufkaufen.

Grossvater: Geh weiter. - Jetzt machst Du aber Sprueche. Jetzt glaub ich, schneidest Du schon ein bisschen arg auf.

Hermann: Nein, nein, kannst es schon glauben, Grossvater.

Grossvater: Und da hast Du noch nie den Mund aufgemacht und uns kein Wort davon gesagt?. So ein Duckmaeuser. Ja, wie ist denn das zugegangen?

Hermann: Du weisst doch, dass ich die erste Zeit Knecht war, bei einem reichen Fazendeiro. Er war Witwer und kinderlos, meine deutsche Art hat ihm gefallen. Er war mit meiner Arbeit so zufrieden, dass er nach Jahren aus seinem Knecht seinen Teilhaber gemacht hat. Wir beide haben uns dann in Porto Alegre an einer Fleischkonservenfabrik beteiligt, die ausgezeichnet florierte. Viel Glueck in der Viehzucht und auf diese Weise bin ich zu Geld gekommen, mit einer guten Zukunft. Weisst, in Brasilien, da lebt sich gut.

Grossvater: Jessas, jessas, das muss ich doch gleich der Lisbeth sagen.

Hermann: Nein, Grossvater, Du darfst vorlaeufig kein Wort davon verraten. Denn dann erfahrt es auch die Traudl und das will ich auf keinen Fall haben.

Grossvater: Und warum nicht? Warum soll sie es nicht erfahren.

Hermann: Weil ich nicht weiss, ob die Traudl mich auch wirklich liebt, so wie ich bin, ohne Geld. - Schau, ich bin doch um 14 Jahre aelter als sie. Und mit dem \*ltinger ist sie doch auch schon bereits verlobt. - Vielleicht will sie gar nichts wissen von mir.

Grossvater: Und ich bilde mir ein, sie hat ein Auge auf Dich. Soll ich sie vielleicht einmal fragen?

Hermann: Grossvater! Das waer eine Idee. Ja, das tust. Oh, ich Schaf.- Wie konnte ich denn auch nur einen Augenblick an ihrer Unschuld zweifeln.- Sie ist ja noch ein halbes Kind und spielt mit Puppen und ich - oh, ich verblendeter Hornochs.

Grossvater: Das ist nett von Dir, dass Du das wenigstens einsiehst.- Mich wundert ueberhaupt, dass Dus in Deinem Leben schon zu so viel Geld gebracht hast.

Hermann: Geh Grossvater, beeilige Dich, frag sie gleich - ich gehe in der Zwischenzeit spazieren.

Grossvater: Hoe, hoe, jetzt pressierts aber auf einmal Ja, wenn halt der Grossvater nicht waer.

Hermann: Das sage ich auch.

Grossvater: Auf einmal. Bisher hat sich noch keine Sau um mich gekuemmert. Und jetzt kommen sie auf einmal alle daher., einer nach dem anderen zu dem alten ausrangierten Eisen.

Hermann: Grossvater, ich habe noch nie von dir behauptet, dass Du ein altes Eisen bist.

## 5. Szene

Vorige, Traudl

Traudl: So Hermann, jetzt kann man ihn wenigstens wieder ansehen.

Hermann: Fein hast Du das gemacht, Traudl.

Traudl: Jetzt koennen wir ihn gleich einpacken.

Grossvater: Es pressiert nicht so. Der Hermann muss erst an die frische Luft.

Traudl: Warum? Ist ihm nicht gut?

Hermann: Ich habe so arge Kopfschmerzen auf einmal.

Grossvater: Und dafuer gibts nichts Besseres, als wie frische Luft.

Traudl: Und inzwischen ist der Harteiser draussen, der moechte Dich unbedingt sprechen.

Hermann: Ach Du liebe Zeit. Der Harteiser. Grossvater, rede Du mit ihm, Du wirst schon wissen, was. Versteht mich schon. Ich muss jetzt geschwind an die Luft.

Traudl: Was hat er denn auf einmal, der arme Bub? Ist er krank? Wo fehlts ihm denn?

Grossvater: Am Herzen.

Traudl: Um Gotteswillen. Das tut mir aber schon recht leid. Da muss er aber gleich schauen, dass er zu einem richtigen Doktor kommt.

Grossvater: Den kurier ich schon.

Traudl: Versteht Du Dich denn darauf? Du bist doch kein Doktor?

Grossvater: Fuer dieses Leiden schon.- Weisst, so ganz ueberfluessig bin ich doch noch nicht auf dieser Welt. - Aber, jetzt schicke mir erst einmal den Harteiser herein, Sag ihm, der Hermann ist nicht da, er koennt aber auch mit mir reden...

Traudl: Ist schon recht. Harteiser, komm herein.

## 6. Szene

Grossvater, Traudl, Harteiser

Harteiser: Ist der Hermann nicht da?

Grossvater: Nein, der ist fortgegangen, aber komm nur herein.

Traudl: Grossvater, ich muss jetzt mit der Basl in die Muehle hinunter.

Mehl holen. - Gell, wenn wer in den Laden kommt, schaut halt einmal nach, bis wir wieder zurueck sind. In einer kleinen halben Stunde sind wir wieder da.

Grossvater: Ist schon recht, geht nur zu.

Harteiser: Das ist mir jetzt einmal eine fade Geschichte mit dem Hermann.

Grossvater: Was denn fuer eine fade Geschichte? Was hast denn? Red halt einmal.

Harteiser: Ja mei, sagen kann ich Dirs schon - so viel wirst schon noch verstehn.

Grossvater: Wenn Du meinst, dass ichs derpack, dann schiess halt los.

Harteiser: Ist schon eine ganz verzwickte Geschichte mit dem Hermann.

Grossvater: Dann musst halt zum Advokaten gehen, wenn sie gar so verzwickt ist, die Geschichte.

Harteiser: Also, hoer einmal zu. Du bist ja immer noch ein ganz gescheiter Mann, trotz Deines Alters.

Grossvater: Aha, kommt schon wieder einer daher.

Harteiser: Vielleicht kannst mir Du einen guten Rat geben?

Grossvater: Wenns moeglich ist.

Harteiser: Du weisst doch, dass sich mein Reserl Euren Hermann in den Kopf gesetzt hat...

Grossvater: D's ist ja auch kein Wunder. - Unser Hermann ist ein Prachtbub.

Harteiser: Das schon. - Ich habe ja auch nicht dagegen gesprochen, weil, weil.

Grossvater: Weil Du von der Reserl sonst am Ende noch Schlaege bekommen haettest.

Harteiser: Red doch nicht so dum da. Meiner Tochter bin ich noch immer Herr geworden. Aber, es ist was anderes. Weil - weil - ich mir naemlich schon einen ganz anderen Schwiegersohn ausgesucht hab fuer mein Maedl.

Grossvater: So, da hoert man ja schoene Sachen. Was meinst, was da der Hermann sagen wird, wenn er das hoert.

Harteiser: Gut, dass er nicht da ist. Ist besser, ich rede erst noch einmal mit Dir, Stiefenhofer. Ich taet Dich gerne noch ein wenig ausfragen ueber den Hermann. Weisst, von der Landwirtschaft versteht er nicht viel, das habe ich schon gemerkt, und von der Viehzucht auch nicht. Was meinst Du?

Grossvater: Da bin ich ueberfragt, das weiss ich nicht.

Harteiser: Was hat er denn eigentlich die ganzen Jahre durch in Amerika drueben gemacht?

Grossvater: Da kann ich Dir auch keine richtige Antwort geben. Er hat sich darueber nicht so recht ausgesprochen.

Harteiser: Meinst Du nicht, dass er sich doch ein bisschen was auf die Seite gebracht hat, drueben?

Grossvater: Keinen einzigen Pfennig, sage ich Dir.

Harteiser: Das ist es eben, das ist es eben, - gar nichts, das ist schon ein bisschen zu wenig.

Grossvater: Vorhin hat er zu mir gesagt, Grossvater, kannst Du mir nicht 50 Pfennig leihen, ich moechte mir gerne ein paar Zigarren kaufen. - Sag ich zu ihm, Hast denn gar kein Geld, Bus? Nix hab ich. Auf das hin habe ich ihm natuerlich die 50 Pfennig geliehen, aber mit dem Zurueckgeben wird es was haben.

Harteiser: Steht es mit ihm also wirklich so schlecht. - Dann muss ich halt doch nocheinmal mit dem Reserl ernstlich reden. Da waer mir der Heimerl Beni halt doch lieber als Schwiegersohn. Weisst, das ist wenigstens ein Bauer, der was von der Landwirtschaft versteht. Und 16 Tiere hat er auch im Stall stel.

Grossvater: Da muss ich Dir schon recht geben. 16 Tiere sind immer besser, als wie gar nichts. D's musst Du am Beuten wissen, was Du da zu tun hast.

Harteiser: Weisst, Stiefenhofer, red halt Du einmal mit dem Hermann. Schau dass Du ihm mein Reserl aus dem Kopf bringst. - Ich werde mich schon erkenntlich zeigen, zahl ich Dir halt inzwischen die 50 Pfennige zurueck, die Dir der Hermann abgeknoepft hat.

Grossvater: Das brauchts doch nicht. - Du bist aber nobel.

Harteiser: Nimms nur, stecks ein. Die 2 muessen auseinander, koste es, was es mag. - Denke Dir halt was gescheites aus, dass dem Hermann die Lust zum Heiraten vergeht. - Soll Dein Schaden nicht sein.

Grossvater: Ich werde mir schon was ausdenken. - Vielleicht sag ich ihm, sie haett das Hinfallende, da will er dann bestimmt nichts mehr von ihr wissen.

Harteiser: Ja, das sagst. Und ich sag der Reserl, er phantasiert bei der Nacht. Oder noch besser, er ist mondsuechtig.

Grossvater: Das ist gut. Das sagst. ....

#### 7. Szene

Harteiser, Grossvater, Reserl

Reserl: Ist der Hermann da?

Grossvater: Nein.

Reserl: Was tust denn Du da, Vater?



Harteiser: Was tust denn Du da, Vater?

Harteiser: Das Gleiche, wie Du auch.

Reserl: Was heisst das? Ich will mit dem Hermann reden.

Harteiser: Ich auch.

Reserl: Was willst denn von ihm?

Ich weiss schon, was Du willst. Aber ich sage Dir, Vater, traue mir nicht.

Harteiser: Ich weiss garnicht, wie Du mir vorkommst.

Reserl: Ich hoerdich schon gehen. Weisst, wer eben bei uns am Hof war?

Harteiser: Wer denn?

Reserl: Der Heimerl Beni, auf einmal taet er sich wieder sehen lassen bei uns.

Harteiser: Waas? Der Heimerl Beni? Das ist aber seltsam. Hast Du ihn recht freundlich empfangen?

Reserl: Das kannst Du Dir denken. Ich habe ihm gesagt, dass er bei uns nichts mehr zu suchen hat, indem dass ich jetzt die Braut von einem hochgebildeten Amerikaner bin, und von so einem gescherten Bauernrammel, wie er einer ist, nichts wissen will...

Grossvater: Brav, brav.

Reserl: Und wie er dann gar noch hat aufdrehen wollen, dass er nicht auf der Brennsuppe dahergeschwommen waere, dann habe ich kurzen Prozess gemacht, und habe den gescherten Hachtn einfach die Stiege hinuntergeworfen.- Weisst, wie der dumm geschaut hat.

Harteiser: Ja aber Maedel, was hast denn Du da getan? So einen guten braven Menschen wirft man doch nicht einfach ueber die Stiege hinunter. Der haette sich ja auch das Genick brechen koennen,- und so ein Notnickel wie der Hermann, der bei der Nacht das Spinnen anfaengt, und auf die Hausdaecher als Mondsuechtiger umherkraxelt, so einer ist Dir lieber.

Reserl: Was war das? Vom wem redest Du da?

Harteiser: Frag nur den Grossvater. Ist es nicht so, Stiefenhofer? Ist der Hermann vielleicht nicht heute Nacht auf dem Hausdach spazieren gegangen?....

Grossvater: Es ist schon so.- Denk Dir nur, Reserl, der Hermann spinnt bei der Nacht.

Reserl: Jess, Maria und Josef;

Harteiser: Jetzt gehst gleich mit mir heim und bittest den Heimerl um Verzeihung, wenn er ueberhaupt noch da ist. Gibst ihm ein paar gute Worte und entschuldigst Dich wegen Deiner Grobheit und Aufgeregtheit. - Man kann nie wissen, wie man einen Menschen wieder einmal brauchen kann.-

Grossvater: Da s meine ich halt auch, da hat der Harteiser schon recht.

Reserl: Erst muss ich nocheinmal mit dem Hermann sprechen, ob er wirklich bei der Nacht spinnt.

Grossvater: Der ist jetzt nicht zuhause.

Reserl: Dann komm ich spaeter wieder her.

Harteiser: Jetzt geh zu, gehn wir heim. Schauen wir, dass wir den Heimerl Noch erwischen.

Grossvater: Wenn ich dem Hermann sag, dass mir der Harteiser 50 Pfennige geschenkt hat, damit ich ihm das Reserl ausred, und dass wir ihn mondsuechtig gemacht haben,- dann zerzeists ihn vor lauter Gaudi.---

### 8. Szene

Grossvater, Altinger

Altinger: So, jetzt bin ich da. Ist die Traudl fertig?

Grossvater: Ah, Altinger, gruess Dich Gott.

Altinger: Wo die Traudl ist, will ich wissen. Ist sie schon fertig?

Grossvater: Da plagst Du Dich ganz umsonst, Altinger.

Altinger: Gebt Euch keine Muehe, da gibts gar keine Widerrede. Die Traudl muss mit fort. Wo ist sie denn?

Grossvater: Die ist mit der Lisbeth in die Muehle hinunter um Mehl. Sie muss aber bald wieder kommen.

Altinger: Gut, dann warte ich, bis sie wieder zurueck sind.

Grossvater: Habe nichts dagegen. Glueck muss der Mensch haben.

Altinger: Wieso?

Grossvater: Die 50 Pfennige habe ich geschenkt bekommen vom Harteiser.

Altinger: Eben habe ich ihn noch vom Haus weggehen sehen mit dem Reserl. Was hat er denn wollen?

Grossvater: Dem Hermann auf Wiedersehn sagen.

Altinger: Wieso, ich habe mir gedacht, mit den 2 tut sich was?

Grossvater: Nein, der Hermann faehrt wieder ab.

Altinger: Was Du nicht sagst, ich denke, er heiratet das Reserl.

Grossvater: Nein, der Harteiser erlaubt es nicht, weil der Hermann so ein Notnickel ist, der nichts ist und nichts hat.

Altinger: Das muss fad sein fuer den Hermann.

Grossvater: Sehr. - Da hast es Du wieder besser.

Altinger: Wieso?

Grossvater: Weil Du ein reicher Mann bist.

Altinger: Was willst denn damit sagen?

Grossvater: Ich meine halt, - ob die Traudl auch gleich ja und amen gesagt haette, wenn Du so ein armer Schlucker waerst, wie, wie zum Beispiel der Hermann?

Altinger: Du willst also behaupten, dass die Traudl mich ueberhaupt nur wegen meinem Geld nimmt.

Grossvater: Meinst Du wirklich nur aus reiner Liebe?

Altinger: Ich bild mirs ein.

Grossvater: Wieviele Busserln hat sie Dir denn schon gegeben?

Altinger: No - so a - so a - a ganz Dutzend - Aber auf das kommts ja gar net an.

Grossvater: Nun, ich meine, das gehoert schoen auch dazu.

Altinger: Das kommt schon noch, wenn sie erst einmal meine Frau ist.

Grossvater: Du sagst immer, das kommt schon noch. Wenns aber dann doch nicht kommt? - Die grosse wahre Liebe, die zu jeder Ehe gehoert? Was dann?

Altinger: Ich liebe die Traudl. - Ich habs gern. - und sie, - sie wird sich schon mit der Zeit an mich gewoehnen.

Grossvater: Sie wird. - Sie wird. - Das ist immer Dein 2. Wort. -

Du siehst die Traudl noch immer als Kind an und glaubst, sie muss das tun, was Du von ihr verlangst. Du vergisst aber, dass die Traudl jetzt ein selbststaendiger Mensch geworden ist und ein Recht ans Leben hat und das Recht darfst Du ihr nicht nehmen.

Altinger: Will ich ja auch nicht.

Grossvater: Ja, bedenkst denn Du gar nicht, dass die Traudl doch vielleicht einmal einen Menschen finden koennt - ob bald, oder spaeter - den sie von Herzen gerne hat. - Und wenn dann die Liebe zu Dir nicht doch noch groesser und staerker ist, als wie zu Deinem Nebenbuehler, dann gibts ein Unglueck, Altinger.

Altinger: Und das Unglueck moechte ich eben heute schon verhueten.

Grossvater: Indem Du die Traudl zur Hochzeit mit Dir zwingst?

Altinger: Ja.

Grossvater: Altinger, ich sag Dir, Du bist der groesste Egoist, der mir je vorgekommen ist. - Du bist ein Raeuber, ein Dieb.

Altinger: Stiefenhofer, das Wort nimmst Du zurueck.

Grossvater: Nein, nein, das kann ich net. ---

Altinger: Von einem Zwang kann da gar keine Rede sein.

Grossvater: Altinger, Du hast immer gesagt, Du willst nur das Beste fuer die Traudl. - Du willst nur ihr Glueck?

Altinger: Das will ich auch.

Grossvater: Darf ich die Traudl einmal ganz im Geheimen fragen, ob sie Dich wirklich so gern hat, als wie Du Dir das vielleicht nur einbildest.

Altinger: Das darfst ruhig tun. - Ist mir sogar ganz recht.

Grossvater: Ich sag Dir dann offen und ehrlich, was sie zu mir gesagt hat.

Altinger: Ich bin mir der Traudl ganz sicher. Dazu kenn ich sie zu gut, dass sie nicht leichtsinnig so eine gute Partie ausschlaegt. Die Traudl ist schon so gescheit, dass sie nicht wegen einem x beliebigen Habenichts ihre sichere Zukunft fahren laesst. - Die weiss schon, was sie an mir hat.

Grossvater: Gut, ich frag sie einmal, wir werden es ja sehen.

Altinger: Mach Dir nur keine Sorgen, Stiefenhofer, frag sie ruhig. - Wo sie nur bleibt?

Grossvater: Die 2 muessen jeden Moment heimkommen. Lange genug sind sie ja schon weg.

Altinger: Ich komm spaeter nocheinmal vorbei. Dann auf Wiedersehn derweil.

Grossvater: uf Wiedersehen, Altinger.

### 9. Szene

Grossvater, Altinger, Hermann

Hermann: Grossvater, hast Du mit der Traudl gesprochen?

Altinger: Der Hermann. Was solls mit der Traudl? Fuer wen ist der Buschen da? - Fuer die Traudl?

Hermann: Warum nicht?

Altinger: Ah - ah - Ihr seid mir ja eine ganz gemeine Gesellschaft. Das ist ein abgemachtes Spiel zwischen Euch. Jetzt durchschaue ich alles.

Hermann: Was bedeutet das, Grossvater, rede. Was meint der Altinger mit dem abgekarteten Spiel?



Grossvater: Ich soll die Traudl fragen, ob sie ihn wirklich aus wahrer Liebe heiratet.

Hermann: Das kannst Du ja machen.- Aber deswegen lasse ich mich vom Altinger noch lange keine gemeine Gesellschaft schimpfen.

Altinger: Und ich moechte wissen, was Du mit meiner Traudl zu schaffen hast? Die geht Dich nichts an.- Was willst mit dem Buschen da?

Hermann: Was erlauben sie sich?

Grossvater: Jetzt einmal ruhig.- Geht sofort auseinander. Ruhe muss sein. Lasst mich erst einmal sprechen, ehe ihr wie 2 wilde Gockel aufeinander los geht.

Altinger: Ich habe genug.

Grossvater: Jetzt bleibe einmal da, Altinger. Hast Du nicht eben gesagt, ich soll die Traudl fragen, ob sie Dich auch wirklich gern hat?

Altinger: Das schon.

Grossvater: Also dann.- Und der Hermann hat mir auch gestanden, dass er die Traudl gern hat. Er hat aber noch kein einziges Wort mit ihr darueber gesprochen. Ist es nicht so Hermann.

Hermann: So ists.

Grossvater: Und da habe ich ihm auch versprochen, dass ich bei der Traudl einmal ausspekuliere, wie sie darueber denkt.

Altinger: Ist also doch ein abgekartetes Spiel.

Grossvater: Nein, sage ich. - Ich spiele mit ganz offenen Karten.- Und jetzt hoert meinen Vorschlag. Damit ihr beide wisse, wie jeder von Euch dran ist, versteckt Euch da im Zimmer, wenn ich mit der Traudl rede, und dann koennt ihr beide mitan hoeren, was ich sage und was sie sagt.

Hermann: Das ist mir schon recht.

Grossvater: Und Dir, Altinger?

Altinger: Nun- Dann weiss ich wenigstens wie ich daran bin,-Der arme Fretter wird mir schon nicht gefaehrlich werden.

Grossvater: Also, gut, - jetzt muessen wir halt warten, bis die Traudl von der Muehle retour kommt. Aber das eine mache ich zur Bedingung, dass sich keiner von Euch verraet und auch nur einen Schnauer tut. Das Maedchen darf nicht wissen, dass wir so eine Komoedie auffuehren.

Hermann: Ich bin Maeuserlstill.

Altinger: Ich ruehre mich auch nicht.

Grossvater: Also gut. - So machen wir es. Da kommt sie eben mit der Mutter. Also los, versteckt Euch schnell. Altinger, Du verschwindest in dem Kasten da.

Altinger: Der ist ja viel zu klein fuer mich.

Grossvater: Geh nur hinein, Du hast schon Platz darin.

Altinger: Aber lasse die Tuere auf, dass ich nicht ersticke. Und ich muss auch hoeren, was die Traudl sagt.

Grossvater: Das sollst Du auch.

Hermann: Ich glaube, da sieht mich die Traudl nicht.

Grossvater: Da haenge ich einfach den Mantel davor, dass Du ein wenig verdeckt bist.- So und jetzt kann die Liebesbeichte losgehen. Nun, was ist denn? Wo bleibt sie denn? Kommt schon. Jetzt still sein.....!

#### 1o Szene

#### Vorige Traudl

Traudl: Jetzt schlaeft der Grossvater am hellen Tag. Ja, ich sags ja, wenn man halt alt wird. Unsereins muss den ganzen Tag arbeiten und der Grossvater sitzt in seinem Stuhl und schnarcht.

Grossvater: Eben hatte ich so einen schoenen Traum. Du musst mich wecken.

Traudl: Was hast Du denn getraeumt, Grossvater?

Grossvater: Mir hat getraeumt, ich bin unser Herr Pfarrer und da sind alle Leut vom ganzen Dorf zu mir gekommen und haben mir gebeichtet, alles, was auf ihren Herzen haben!

Traudl: Ich moecht auch einmal zum Herrn Pfarrer gehn.

Grossvater: Hast Du auch was zum Beichten, Traudl?

Traudl: Zum Beichten grade nicht.- Aber um einen guten Rat haett ich den Herrn Pfarrer gerne gebeten.

Grossvater: Kannst nicht mir sagen, was Du auf dem Herzen hast? Ich bin ein alter erfahrener Mann und einen guten Rat koennte ich Dir vielleicht auch noch geben, wenn ich auch gerade kein Pfarrer bin.

Traudl: Ja, Grossvater, zu Dir habe ich Vertrauen.- Du musst mir helfen, ich weiss ja net was ich tun soll.

Grossvater: Also, wo brennts denn?

Traudl: Ich hab den Altinger doch so gern.

Grossvater: Ha?

Traudl: Seid meine Eltern gestorben sind, hat er sich meiner angenommen, wie um sein eigenes Kind. Und immer hat er fuer mich gesorgt und mir Zuckerln gebracht und alles moegliche.. Der liebe Mensch.

Grossvater: Ja und?

Traudl: Und ich habe mir nichts anderes gedacht, als dass er Vaterstelle an mir vertritt..

Grossvater: Ja und?

Traudl: Und jetzt moecht er mich auf einmal heiraten..

Grossvater: Bist damit nicht einverstanden?

Traudl: Schon, schon-- Aber, aber.

Grossvater: Was aber?

Traudl: Das ist nicht so einfach mit dem Altinger.

Grossvater: Und warum nicht. Du musst doch eigen Grund haben?

Traudl: Den hab ich auch.

Grossvater: Und welchen?

Traudl: I - i - Grossvater - - i - i hab an anderen gern...

Grossvater: so, so.

Traudl: Und schon wie.

Grossvater: Und wie heisst denn dann derselbe?

Traudl: Muss ich das sagen?

Grossvater: Freilich musst das.- Jetzt bist schon einmal bei mir in der Beicht

Traudl: Der - der - der Hermann ists.

Grossvater: Der Wind hat scheinbar eine Tuere zugeworfen.

Traudl: Aber um Gotteswillen, Grossvater, Du darfst ihm ja nichts sagen. Ich wuerde mich zu Tode schaemen, wenn er erfuehre, dass ich Dir das gesagt habe.

Grossvater: Vielleicht erfahrt er es aber doch einmal?

Traudl: Und das wenn der Altinger wissen wuerde, oh mei, oh mei, und - und- ich kann doch nichts dafuer, dass das so ueber mich gekommen ist.

Grossvater: Hast ihm also noch nichts gesagt?

Traudl: Wem, dem Altinger. Um Gotteswillen, du bist wohl naerrisch Grossvater.

Grossvater: Nein, ich mein doch den Hermann.

Traudl: A er woher, - D er will ja gar nichts von mir wissen.

Grossvater: Soo?

Traudl: Wegen dem dummen Puppenjaeckchen. Du weisst aber doch genau, dass ich das Jaeckchen nur meiner Puppe gehaekelt habe, was meinst Du, wie der Hermann gelacht haette, wenn er gesehen haette, dass ich noch mit der Puppe spiel.

Grossvater: Gelacht haett er schon- aber nur ueber sich selber, nicht ueber Dich.

Traudl: Meinst? A er das Meserl, das dumme Luder, findet die das Jaeckchen in Deinem Lehnstuhl und jetzt meint sie, dass ich schon Kinderjaeckchen fuer den Altinger seine Kinder haekeln taet. Das ist doch zum Lachen;

Grossvater: Und eben der hat so grosse Hoffnung auf das Jaeckchen gesetzt.

Traudl: Ich moecht um Gotteswillen net haben, dass der Altinger boes auf mich ist, - Aber dass ich jetzt nach Gruenbach soll, das haeltst doch auch nicht fuer richtig.

Grossvater: Nein, bestimmt nicht.

Traudl: Was soll ich denn bei der alten Bissgurn, die ich noch nie leiden konnte. Die wuerde mich schoen sekieren.

Grossvater: Was soll denn nun aber werden?

Traudl: Ich geh nicht weg von Euch.

Grossvater: Und vom Hermann?

Traudl: Erst recht nicht.

Grossvater: Aber alle zwei auf einmal kannst sie ja doch nicht heiraten?

Traudl: Aber dass der Hermann wegen mir aus dem Hause geht, das- das darf auf gar keinen Fall sein. Er darf doch seine Mutter und seine Heimat nicht wieder verlassen. Grossvater, was tun wir denn da?

Grossvater: Ich weiss auch nicht... vielleicht sucht er sich in Amerika eine andere Frau und kommt dann wieder zurueck.

Traudl: Grossvater, das wönn er tut, dann werde ich ganz verrueckt. Aber ich kann doch nicht zu ihm sagen, Hermann Du darfst nicht fort, ich erlaub es nicht. Bei mir musst bleiben, - immer und immer.

Grossvater: Warum sollst ihm denn das nicht sagen koennen. Dann wuesste er doch wenigstens wie er daran ist.

Traudl: A er geh, Grossvater, das waere ja die verkehrte Welt, wenn ein junges Maedel einem Buben zuerst sagen wuerde, wies ihr ums Herz ist.

Grossvater: Das schon.- Aber Du kannst doch nicht vom Hermann verlangen, dass er Dir eine Liebeserklaerung macht, wenn Du schon mit dem Altinger verlobt bist

Traudl: Das ist ja eben das Dumme... Mit dem Altinger bist verlobt- und den Hermann liebst.

Grossvater: Hast dem Hermann schon ein Bussl gegeben?

Traudl: Nein, wo denkst denn hin?

Grossvater: Und wieviele Busseln hast dann dem Altinger gegeben?

Traudl: Auch noch keines. - Ich brings nicht fertig - ich habe sogar kein Verlangen danach- und weisst, wenn der Hermann in meiner Naehel ist, dann wirts mir siedend heiss. Ich bekomm fast keine Luft mehr und am Liebsten taet ich ihn halsen und busseln.

Grossvater: Ja, ja, die Liebe laesst sich halt nicht befehlen. Und ich meine, es ist besser, dass u mir jetzt Dein Herz ausgeschuettet hast, als wenns zu spaet gewesen waer.

Traudl: Meinst, es ist noch nicht zu spaet?

Grossvater: Nein, Traudl, es war gerade noch die rechte Zeit.- Und jetzt musst mir erlauben, dass ich bei der Geschichte auch noch ein Wort mitzureden habe. Ich werde einmal mit dem Altinger und mit dem Hermann darueber reden.

Traudl: Um Gotteswillen. Wenn das nur gut hinausgeht.

Grossvater: Es wird schon.

Traudl: Ich glaub, dem Herrn Pfarrer haett ich das doch nicht alles sagen koenn Gut, redest halt einmal mit den zweien.- musst aber die Geschichte ein bisschen diplomatisch anfangen.

Grossvater: Lass mich nur machen. Das bekomm ich schon. Wir alle wollen ja nur Dein Bestes, und da muss halt ein wenig Vernunft her. Der arme Altinger tut mir ja leid....

Traudl: Wenn ich nur dran denk,,, oh mei, oh mei, der wird nicht schlecht schimpfen.

Grossvater: Traudl, es geht um Deine Zukunft und um die seine auch. Es gilt Dich und auch ihn vor einem Unglueck zu bewahren.

Traudl: Nein, Grossvater, tus lieber nicht.- Mir ist so viel Angst.- Und ich moecht den Altinger nicht kraenken..

Grossvater: Was sein muss, muss sein. Besser er weiss schon heute, wie er dran ist, als wie spaeter.

Lisbeth: Traudl, Traudl... Wo steckst Du denn?

Traudl: Ich komm schon Basl, ach Du liebe Zeit, ich soll ihr ja bei der Waesch helfen, jetzt bekomme ich aber einen Krach.

Grossvater: Sie kommt schon, wir zwei haben nur eine wichtige Unterredung ghabt.

#### 11. Szene

Altinger, Hermann, Grossvater

Hermann: Grossvater, Grossvater, an ir ist ein Diplomat verloren gegangen.

Grossvater: Altinger, es tut mir leid.- aber Du hast es ja jetzt gehoert, wie das Maedel denkt..

Altinger: Ich trete zurueck von der Verlobung- Das Alter muss halt der Jugend weichen. Mach Du sie gluecklich, mei Traudl.

Grossvater: Na, na, nur nicht so tragisch. Altinger.

Hermann: Altinger, ich verspreche Ihnen, ich werd sie gluecklich machen. Die Traudl verdient es.

Altinger: Ja, das ist wahr.

#### 12. Szene

Vorige, Lisbeth, Traudl, zuletzt Reserl

Lisbeth: Bst. - Bst. - Vater, geh einmal Her.

Grossvater: Was ist denn?

Lisbeth: Hast Du mit dem Mandi gesprochen?

Grossvater: Freilich.

Lisbeth: Bleibt er da?

Grossvater: Das kann ich ir nicht sagen.

Lisbeth: Hansdampf. Mandi. Jetzt sag einmal, reist Du jetzt wirklich nach Amerika zurueck?

Hermann: Ach woher, Mutter. Ich denk ja nicht daran. Ich bin ja so gluecklich.

Lisbeth: Was ist denn auf einmal in Dich gefahren? Von der Seite kenne ich Dich gar nicht.

Traudl: Basl.-

Hermann: Juhu, Traudl.

Traudl: Um Gottes Willen.. der Herr Vormund Braeutigam.

Lisbeth: Bub, was tust Du denn, vor dem Altinger, vor dem Altinger.

Traudl: Herr Vormund, entschuldigen Sie vielmals, ich kann nichts dafuer.

Altinger: Doch, doch, Du kannst schon dafuer--- aber ich habe nichts dagegen,, busselt nur zu..

Lisbeth: Um Gotteswillen, bei mir dreht sich alles.

Was geht denn vor? Ich versteh rein gar nichts.

Grossvater: Ist auch gar nicht noetig.- Der Hermann heiratet die Traudl, Basta

Lisbeth: Ja, wie ist denn das so schnell gegangen?

Hermann: Das hat der Grossvater fertig gebracht.

Lisbeth: Der Grossvater?

Grossvater: Jawohl, der Hansdampf, der alte Hausdepp.

Reserl: Ist der Hermann jetzt da?

Lisbeth: Jessas, die Reserl.

Reserl: Da ist er ja. Jetzt sag einmal, Hermann, auf Ehr und Seligkeit, bist Du wirklich mondsuechtig?

Hermann: Wie kommst denn Du darauf?

Grossvater: Ja, Reserl, leider ist es so.

Lisbeth: A er Vater, rede doch nicht so einen Bloedsinn.

Reserl: Kraxelst Du wirklich bei die Hausdaecher herum bei der Nacht?

Hermann: Jetzt moecht ich blos wissen, wie Du auf so einen verrueckten Gedanken kommen kannst?

Reserl: Der Grossvater da hats meinem Vatern gesagt. Wenn das aber nicht wahr ist, dann, dann wird sofort geheiratet. Jetzt kommst Du gleich mit zu meinem Vatern, und Du auch, Du Luegenschueppel. Und dann sagst ihm, dass das alles nur ein Schwindel war.

Traudl: Du entschuldigst schon, Reserl, aber der Hermann kann nicht mitgehen, der ist bereits vergeben.

Reserl: Was soll das heissen? Willst Du mir vielleicht den Hermann abspenstig machen?

Traudl: Wenn Du nichts dagegen hast.

Reserl: Hermann, red, was soll das heissen.

Hermann: Ja, Reserl, ich kann Dir nicht helfen, es ist schon so. Ich heirate die Traudl.

Reserl: Na sowas. Und was sagst denn da Du dazu, "ltinger?

Altinger: Ich habe nichts dagegen.

Reserl: Also, da bin ich sprachlos.- Das wird einmal eine richtige Bettelwirtschaft. Sie hat nix und er hat noch weniger.

Grossvater: Gar so schlimm wird das nicht werden.

Altinger: Damit ihr seht, dass ich Euch nichts nachtrage, stifte ich der Traudl als ihr Vormund die Aussteuer.

Lisbeth: Das ist aber einmal nobel, Altinger, das muss ich sagen. Traudl, da musst Dich aber schoen bedanken bei Deinem Herrn Vormund.

Traudl: Ja sowas, Herr Vormund.. vergelts Gott tausendmal.

Grossvater: Ds ist ja sehr schoen von Dir Altinger, aber das brauchts net, gell Hermann?

Lisbeth: Was redest denn jetzt wieder dazwischen, Du Hansdampf. Der Hermann soll froh sein, dass der Altinger so ein nobler Mann ist

Hermann: Mutter beruhige Dich. Ich brauche vom Altinger nichts anzunehmen, denn ich habe selber genug.

Lisbeth: Du, Hermann? Was heisst denn das?

Reserl: Dann bist Du nicht der Notnickl, fuer den Du Dich ausgegeben hast. Dann geb ich Dich net frei, jetzt wirst erst recht geheiratet.

Hermann: Aber Reserl, so nimm doch Vernunft an, wir 2 lieben uns und nur die Traudl wird meine Frau.

Reserl: Dann - dann- dann steigst mir am Buckel nauf, Du mondsuechtiges Mondkalb Du.

Grossvater: Ausgetutscht.

Reserl: So, jetzt heirat ich den damischen Heimerl, das ist ein ganz ein anderer, als Du.

E n d e

